

# **Verkehrszug Waldschlößchenbrücke**

Fachgutachten zur FFH-Verträglichkeitsprüfung  
gemäß Art. 6 Abs. 3 der FFH-Richtlinie bzw. § 34 BNatSchG  
im Bereich des Gebietes von Gemeinschaftlicher Bedeutung (FFH-Gebiet)  
DE 4848-304 "Prießnitzgrund"

## **FFH-Verträglichkeitsuntersuchung**



Kieler Institut für Landschaftsökologie  
Dr. Ulrich Mierwald  
Rendsburger Landstraße 355 – 24111 Kiel

**Bearbeitungsstand: 05.06.2020**

**Redaktionelle Endfassung: September 2022**

## Bildnachweise

entsprechend den angegebenen Quellen

Karten, Grafiken und Fotos:

soweit nicht anders angegeben: Kieler Institut für Landschaftsökologie

Abbildungshintergründe Google Earth Pro:



Titelseite: Brücke der Stauffenbergallee über den Prießnitzgrund, Blickrichtung nach Süden

Quelle: Wikimedia Commons

Permission is granted to copy, distribute and/or modify this document under the terms of the GNU Free Documentation License, Version 1.2 or any later version published by the Free Software Foundation;

<b>Auftraggeberin</b>	Landeshauptstadt Dresden Geschäftsbereich Stadtentwicklung Straßen- und Tiefbauamt St. Petersburger Straße 9 01069 Dresden	
<b>Auftragnehmer</b>	Kieler Institut für Landschaftsökologie Rendsburger Landstraße 355 24111 Kiel	
<b>Bearbeitung</b>		
<b>Bericht:</b>		
	Dr. rer. nat. Annick Garniel Dipl. Biol. Dr. Ulrich Mierwald	
<b>Technische Mitarbeit für Bericht und Karten:</b>		
	Dipl. Biol. Astrid Wiggershaus	
<b>Bearbeitungsstand: 05.06.2020</b>		
<b>Redaktionelle Endfassung: September 2022</b>		

**Inhalt**

<b>1</b>	<b>Anlass und Fragestellung</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>FFH-Gebiet DE 4848-304 „Prießnitzgrund“</b>	<b>1</b>
2.1	Erhaltungsziele des FFH-Gebiets	2
2.2	Lebensraumtypen des Anhangs I	4
2.3	Arten des Anhangs II FFH-RL	7
2.4	Sonstige, im Standard-Datenbogen genannte Arten	8
<b>3</b>	<b>Kurzbeschreibung des Vorhabens</b>	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>Detailliert betrachteter Bereich</b>	<b>9</b>
4.1	Lebensraumtypen des Anhangs I im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ nördlich der Stauffenbergallee	10
4.1.1	Lebensraumtyp „Fließgewässer mit Unterwasservegetation“ (3260)	10
4.1.2	Lebensraumtyp „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“ (9160)	11
4.2	Arten des Anhangs II FFH-RL im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ nördlich der Stauffenbergallee	11
4.2.1	Fischotter	11
4.2.2	Großes Mausohr	12
4.2.3	Bachneunauge	13
<b>5</b>	<b>Ermittlung und Bewertung der vorhabenbedingten Beeinträchtigungen</b>	<b>13</b>
5.1	Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps „Fließgewässer mit Unterwasservegetation“ (3260)	13
5.1.1	Baubedingte Auswirkungen	13
5.1.2	Anlagebedingte Auswirkungen	13
5.1.3	Betriebsbedingte Auswirkungen	13
5.1.4	Zusammenführende Betrachtung aller Auswirkungen des Vorhabens auf den Lebensraumtyp „Fließgewässer mit Unterwasservegetation“	14
5.2	Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“ (9160)	14
5.2.1	Baubedingte Auswirkungen	14
5.2.2	Anlagebedingte Auswirkungen	14
5.2.3	Betriebsbedingte Auswirkungen	14
5.3	Beeinträchtigungen des Fischotters	24
5.3.1	Baubedingte Auswirkungen	24

5.3.2	Anlagebedingte Auswirkungen .....	24
5.3.3	Betriebsbedingte Auswirkungen .....	24
5.3.4	Zusammenführende Betrachtung aller Auswirkungen des Vorhabens auf den Fischotter .....	24
5.4	Beeinträchtigungen des Großes Mausohrs .....	24
5.4.1	Baubedingte Auswirkungen .....	24
5.4.2	Anlagebedingte Auswirkungen .....	24
5.4.3	Betriebsbedingte Auswirkungen .....	25
5.4.4	Zusammenführende Betrachtung aller Auswirkungen des Vorhabens auf das Große Mausohr .....	26
5.5	Beeinträchtigungen des Bachneunauges .....	27
5.5.1	Baubedingte Auswirkungen .....	27
5.5.2	Anlagebedingte Auswirkungen .....	27
5.5.3	Betriebsbedingte Auswirkungen .....	27
5.5.4	Zusammenführende Betrachtung aller Auswirkungen des Vorhabens auf das Bachneunauge .....	27
5.6	Fazit .....	28
6	Kumulationsbetrachtung .....	28
7	Zusammenfassung .....	29
8	Literatur und Quellen .....	31

## Abbildungen

Abb. 1:	Übersichtskarte des FFH-Gebiets "Prießnitzgrund" und Lage der Waldschlößchenbrücke ....	2
Abb. 2:	FFH-Gebiet Prießnitzgrund: Übersicht über verwendete Ortsnamen .....	5
Abb. 3:	Vorkommen von Lebensraumtypen des Anhangs I und Arten des Anhangs II FFH-RL im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ nördlich der Stauffenbergallee .....	10
Abb. 4:	Vorkommen des Fischotters im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ und seinem nahen Umfeld ..	12
Abb. 5:	Überschreitung des Schallpegels 58 dB(A) Tag nach RLS-90 im Lebensraumtyp „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“ (9160) .....	16
Abb. 6:	Böden und Vorkommen des Lebensraumtyps „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“ im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ .....	19
Abb. 7:	CL-Ermittlung mit Hilfe des CL-Bestimmungstools von Balla et al. 2013 .....	20
Abb. 8:	Hintergrundbelastung mit Stickstoff im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ .....	20
Abb. 9:	Stickstoffdeposition in Flächen des Lebensraumtyps 9160 aktuell (Analysefall 2018) und im Prognosefall 2030 .....	22
Abb. 10:	Skulpturpark an der Prießnitz (Blickrichtung nach Nord-Nordosten) .....	23
Abb. 11:	Abstand zwischen dem FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ und Fahrbahn der Stauffenbergallee	26

## Anhang

- A. Standard-Datenbogen des FFH-Gebiets DE 4848-304 „Prießnitzgrund“ (2012)
- B. Beschreibungsbogen der Lebensraumfläche ID 10026 (Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder, 9160), heruntergeladen im Februar 2019  
<https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml>
- C. Beschreibungsbogen für die Maßnahme ID 70123 für das Große Mausohr, heruntergeladen im Februar 2019  
<https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml>
- D. Bestimmung des Klimaregionaltyps für Dresden als Grundlage der Bestimmung des maßgeblichen Stickstoff-Critical Loads des Lebensraumtyps „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“ (9160)

## 1 Anlass und Fragestellung

Mit dem Urteil vom 15. Juli 2016 hat das BVerwG den Planfeststellungsbeschluss zum Bau der Waldschlößchenbrücke für rechtswidrig erklärt. Das Urteil fußt auf Antworten des EuGH auf Fragen, die vom BVerwG vorgelegt wurden (vgl. Urteil des EuGH vom 14.01.2016 in der Rechtsache C-399/14 Waldschlößchenbrücke). Das BVerwG hat befunden, dass die FFH-Verträglichkeit der inzwischen gebauten und für den Verkehr genutzten Waldschlößchenbrücke erneut zu prüfen ist (BVerwG 9C 3-16, Rn. 40). Das Gericht hat die durchgeführten FFH-Vorprüfungen in den Prüfauftrag einbezogen (BVerwG 9C 3-16, Rn. 57).

Die Belange des FFH-Gebiets „Prießnitzgrund“ wurden auf der Ebene einer FFH-Vorprüfung bearbeitet, auf deren Ergebnisse der Planfeststellungsbeschluss vom 25.02.2004 basierte. Dieser Prüfschritt wurde als Grundlage des neuen Genehmigungsverfahrens wiederholt. Dabei wurde festgestellt, dass nach heutigem Stand von Wissenschaft und Fachpraxis Beeinträchtigungen auf der Ebene einer FFH-Vorprüfung nicht sicher ausgeschlossen werden können (KifL 2022f).

In der vorliegenden FFH-Verträglichkeitsuntersuchung wird untersucht, ob der Bau der Waldschlößchenbrücke und die Fortsetzung ihres Betriebs mit den Erhaltungszielen des FFH-Gebiets DE 4848-304 „Prießnitzgrund“ verträglich ist.

## 2 FFH-Gebiet DE 4848-304 „Prießnitzgrund“

Das FFH-Gebiet DE 4848-304 " Prießnitzgrund " wird vom LfULG unter der landesinternen Nummer 161 geführt. Das Gebiet umfasst den Mittel- und Unterlauf der Prießnitz durch das Waldgebiet der Dresdener Heide. Die Südgrenze des Gebiets liegt unmittelbar nördlich der Stauffenbergallee. Der stark anthropogen überprägte Abschnitt bis zur Elbe und der Oberlauf östlich der Dresdener Heide gehören nicht zum FFH-Gebiet (Abb. 1).

Das Gebiet hat eine Gesamtfläche von ca. 224 ha (Standard-Datenbogen Mai 2012, Verordnung der Landesdirektion Dresden zur Bestimmung des Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung „Prießnitzgrund“ vom 17.01.2011. Es umfasst einen ca. 14,3 km langen Flussabschnitt. Seine Breite beträgt max. 630 m, meistens schwankt sie zwischen 100 und 200 m (LfULG 2007).

Im östlichen Teil des FFH-Gebiets fließt die Prießnitz durch ein schwach eingeschnittenes Tal mit Altwässern und kleinflächigen Mooren. Abschnittsweise ist das Fließgewässer naturnah ausgebildet. Nach Westen nimmt die Einschnittstiefe zu. Die steilen Hänge sind mit Buchenwäldern bewachsen. Aufgrund der Lage in der Stadt wird das Gebiet durch Erholungssuchende intensiv genutzt.





Abb. 1: Übersichtskarte des FFH-Gebiets "Prießnitzgrund" und Lage der Waldschlößchenbrücke

Quelle: <http://natura2000.eea.europa.eu/#>

## 2.1 Erhaltungsziele des FFH-Gebiets

Die Erhaltungsziele des FFH-Gebiets ergeben sich aus der Anlage zu § 3 Abs. 1 der Verordnung der Landesdirektion Dresden zur Bestimmung des Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung "Prießnitzgrund" vom 14.01.2011, inhaltlich fortgeltend nach VO der LD Sachsen vom 26.11.2012.

1. „Erhaltung des teilweise sehr flachen, teilweise stärker eingeschnittenen Kerbsohlentales der Prießnitz im Waldgebiet der Dresdner Heide mit naturnahen Fließgewässerabschnitten, bachbegleitenden Erlen-Eschenwäldern, Altwässern, Nieder- und Zwischenmoorstandorten und naturnahen Buchenwaldbereichen sowie kleinflächigen Grünlandbeständen im südöstlichen Randbereich.“
2. „Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhangs I der FFH-RL von Bedeutung sind.

Im Gebiet nachgewiesene Lebensraumtypen zum Stand 2005:

Lebensraumtyp (LRT) EU-Code und Kurzbezeichnung	Flächengrößen der Erhaltungszustände			Einheit
	A	B	C	
3150 Eutrophe Stillgewässer		0,49	0,15	ha
3160 Dystrophe Stillgewässer		596		m <sup>2</sup>
3260 Fließgewässer mit Unterwasservegetation		6,17		ha
			505	m <sup>2</sup>
6510 Flachland-Mähwiesen		3,53		ha
7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore	0,12			ha
		264		m <sup>2</sup>
9110 Hainsimsen-Buchenwälder		12,70		ha
9160 Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder		12,19		ha
91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder		7,66		ha

\* prioritärer Lebensraumtyp

Die in Sachsen seltene Ausbildungsform Altwasser des Lebensraumtyps Eutrophe Stillgewässer (LRT 3150) erlangt als Refugialstandort für einstmals verbreitete Tiere und Pflanzen beschatteter, saurer und mesophiler Gewässer Bedeutung. Die Prießnitz konnte auf langen naturnahen Abschnitten dem Lebensraumtyp Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260) zugeordnet werden und erlangt eine zentrale Bedeutung als Lebensraum für Pflanzen und Tiere sowie als Ausbreitungs- und Verbindungskorridor. Mit dem Saugarten-Moor wird eines der letzten erhalten gebliebenen Moore (LRT 7140) der Dresdner Heide gesichert. Als Erhaltungs- und Rückzugsraum für seltene und spezialisierte Pflanzen- und Tierarten, wie Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*) und Kleiner Wasserschlauch (*Utricularia minor*) besitzt es überregionale Bedeutung. Die Flachland-Mähwiesen (LRT 6510) haben eine wichtige Habitatfunktion für die Ameisenbläulinge.“

3. „Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitate im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.

Im Gebiet nachgewiesene Arten zum Stand 2005:

Art	Habitattyp	vorkommende Erhaltungszustände		
		A	B	C
Säugetiere				
Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> )	Reproduktionshabitat <sup>1</sup>		x	
Großes Mausohr ( <i>Myotis myotis</i> )	Jagdhabitat <sup>2</sup>		x	x
Fische				
Bachneunauge ( <i>Lampetra planeri</i> )	Reproduktionshabitat <sup>3</sup>		x	
Libellen				
Grüne Keiljungfer ( <i>Ophiogomphus cecilia</i> )	Reproduktionshabitat <sup>4</sup>			x
Große Moosjungfer ( <i>Leucorrhinia pectoralis</i> )	Habitatfunktion unbekannt		x	
Schmetterlinge				
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling ( <i>Maculinea nausithous</i> )	Reproduktionshabitat <sup>5</sup>	x	x	x
Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling ( <i>Maculinea teleius</i> )	Reproduktionshabitat <sup>6</sup>	x	x	x



- <sup>1</sup> großräumig vernetzte aquatische Lebensräume (Fließgewässersysteme, Seenplatten, Teichgebiete, Moore, Grabensysteme der Niederungen und ähnliche) und angrenzender Landlebensraum jeglicher Art; wichtig sind kleinräumig wechselnde Uferstrukturen, Ruhezonen und Nahrungsangebot
- <sup>2</sup> überwiegend geschlossene Waldgebiete mit gering ausgeprägter Strauch- und Krautschicht, relativ freiem Luftraum bis in 2 Meter Höhe und gutem Zugang zum Boden; vorzugsweise unterwuchsarmer Laubwald, aber auch Misch- und Nadelwälder
- <sup>3</sup> sommerkühle Fließgewässer bevorzugt der unteren Forellen- sowie der Äschenregion kleiner Flüsse (Oberläufe) und Bäche mit naturnaher Morphologie, Hydrodynamik und Wechsel von sandig-kiesigem bis feinsandig-schlammigem Substrat sowie durchgängig hoher Gewässergüte
- <sup>4</sup> Mittelläufe naturnaher Bäche und Flüsse mit sandig-kiesigem Substrat, mäßiger Fließgeschwindigkeit, geringer Wassertiefe und geringer Verschmutzung sowie abschnittsweiser Beschattung durch Ufergehölze
- <sup>5</sup> wechselfeuchte bis feuchte Offenlandbereiche entlang der Flusstäler und deren Nebentäler (zum Beispiel extensiv genutzte Feuchtwiesenkomplexe, Ränder von Flachmooren, Weg- und Grabensäume, junge 1-5-jährige Grünland-Brachestadien); Voraussetzung für das Vorkommen sind Bestände des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) und eine ausreichende Anzahl von Nestern der Wirtsameisen (insbesondere *Myrmica rubra*)
- <sup>6</sup> Bewohner der Feuchtwiesen und Moorländer (Kohldistelwiesen, Binsenwiesen, ungedüngte Flachmoore, Pfeifengraswiesen und feuchte Glatthaferwiesen, 1-3-jährige Grünland-Brachestadien) mit Vorkommen des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) und der Wirtsameise *Myrmica scabrinodis*

Für den Fischotter (*Lutra lutra*) hat Sachsen innerhalb Deutschlands eine überregionale Bedeutung. Das FFH-Gebiet ist Reproduktionshabitat und erfüllt die Funktion eines Migrationskorridors. Für das Große Mausohr (*Myotis myotis*) und für weitere Fledermausarten kommt dem Gebiet und den umliegenden Waldflächen der Dresdner Heide, als bedeutendes Jagdhabitat, eine wesentliche Funktion für eine positive Bestands- und Arealentwicklung zu. Die Vorkommen des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Maculinea teleius*) sind durch die isolierte Lage ohne Verbindung zu weiteren Populationen in ihrem Fortbestand gefährdet. Somit ist das Gebiet ein wichtiger Rückzugsraum der Art in der Region des Oberen Elbtales. Indessen kann beim Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) von einer überregionalen Vernetzung der Habitate im FFH-Gebiet über Vorkommen in der Ortslage Dresden - Bühlau hin zum FFH-Gebiet „Elbhänge zwischen Loschwitz und Bonnewitz“ (landesinterne Nummer 033E) ausgegangen werden.“

4. „Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung bzw. der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.“

## 2.2 Lebensraumtypen des Anhangs I

Die Angaben über das Vorkommen von Lebensraumtypen des Anhangs I und Arten des Anhangs II im Gebiet sind im Natura 2000-Managementplan (LfULG 2007), in den „Vollständigen Gebietsdaten“ (LfULG 2012, Aktualisierungsstand 2015), im neuesten verfügbaren Standard-Datenbogen von Mai 2012 (Natura 2000-Viewer der European Environmental Agency (<http://natura2000.eea.europa.eu/#>)) sowie in den Erhaltungszielen des Gebiets deckungsgleich. Für Flächengrößen und Zustandsbewertungen wird deshalb auf Kap. 2.1 verwiesen.

Die folgenden Informationen stammen aus dem Natura 2000-Management des FFH-Gebiets (LfULG 2007) und vom Informationsportal iDA „interdisziplinäre Daten und Auswertungen“ des Landes Sachsen<sup>1</sup>. Dort können Erfassungsbögen zu den einzelnen Lebensraumtypflächen und Arthabitaten heruntergeladen werden. Aus Abb. 2 können die Wegquerungen entnommen werden, die zur Abgrenzung von Teilabschnitten des Flusslaufs verwendet werden.

<sup>1</sup> <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/index.xhtml>



Abb. 2: FFH-Gebiet Prießnitzgrund: Übersicht über verwendete Ortsnamen

Quelle: FFH-Gebiet, iDA Datenportal [https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosys-teme/ida/pages/map/default/index.xhtml](https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosys teme/ida/pages/map/default/index.xhtml)

Die Erstaufnahme der Wald-Lebensraumtypen fand im Jahr 2005 statt und wurde mit Ausnahme weniger Flächen nicht wiederholt. Die übrigen Lebensraumtypen (Gewässer, Moore, Wiesen) wurden in den Jahren 2013 und 2015 erfasst.

- Lebensraumtyp „Fließgewässer mit Unterwasservegetation“ (3260)  
Die Prießnitz ist im Abschnitt vom Neuen Brückenweg im Westen bis zur S 181 im Osten als Lebensraumtyp Fließgewässer mit Unterwasservegetation (3260) erfasst worden. Die Sohle ist weitgehend naturnah ausgebildet. Aufgrund der starken Beschattung durch den angrenzenden Wald ist die Wasservegetation schwach entwickelt und setzt sich überwiegend aus fließgewässertypischen Moosen zusammen. Der Schild-Wasserhahnenfuß (*Ranunculus peltatus*) kommt nur kleinflächig an helleren Stellen vor. Zwischen der Radeberger Landstraße und der S 181 sind einige Abschnitte als Entwicklungsflächen vorgesehen. Für die vegetationslose, nicht als Lebensraumtyp erfasste Fließstrecke zwischen der Stauffenbergallee und dem Neuen Brückenweg sind keine Entwicklungsmaßnahmen vorgesehen.
- Lebensraumtyp „Eutrophe Stillgewässer“ (3150)  
Der Lebensraumtyp wurde in Stauteichen und Altwässer westlich der Radeberger Landstraße und am Südostende des FFH-Gebiets an der S 181 festgestellt. Der Bewuchs wird von Schwimmblattpflanzen und Wasserlinsendecken dominiert. Der Laubeintrag führt zu einer natürlichen Nährstoffanreicherung.

- Lebensraumtyp „Dystrophe Stillgewässer“ (3160)  
Die offene Wasserfläche des Naturdenkmals Saugartenmoor (ca. 600 m westlich der Radeberger Landstraße) wurde in erster Linie wegen ihrer Schwingrasenmoor-Randvegetation (vgl. Lebensraumtyp 7140) als dystrophes Gewässer erfasst. Das eutrophe Gewässer zeigt weder die typische Braunfärbung noch den typischen sauren pH-Wert. Kleinflächig kommt der Südliche Wasserschlauch (*Utricularia australis*) vor.
- Lebensraumtyp „Übergangs- und Schwingrasenmoore“ (7140)  
Ein Schwingrasenmoor mit typischer Vegetation aus Torfmoosdecken, Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) und Weißem Schnabelried (*Rhynchospora alba*) ist im Saugartenmoor am Ufer des oben beschriebenen dystrophen Stillgewässers ausgebildet.
- Lebensraumtyp „Flachland-Mähwiesen“ (6510)  
Am südöstlichen Ende des FFH-Gebiets sind entlang der S 181 6 Grünlandflächen mit einer Vegetation der Glatthaferwiesen ausgebildet. Sie werden z.T. als Pferdeweide genutzt. Auf zwei der Parzellen kommt der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) vor, der als Wirtspflanze des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings eine besondere Bedeutung besitzt.
- Lebensraumtyp „Hainsimsen-Buchenwald“ (9110)  
Hainsimsen-Buchenwälder kommen im Westen des FFH-Gebiets im Bereich der Schulter und der Oberhänge des tief eingeschnittenen Tals der Prießnitz vor. Die erfassten Waldparzellen befinden sich zwischen dem Neuen Brückenweg und dem Weg „Kannenhenkel“. Es handelt sich z.T. um Mischbestände aus Buchen und Kiefern. Die Krautschicht ist meistens schwach ausgebildet, was für Buchenwälder auf basenarmen Sandböden und in Hanglage üblich ist. Die Baumschicht zeichnet sich durch eine kleinflächig wechselnde Altersstruktur sowie einen hohen Anteil an Höhlenbäumen und Totholz aus (LfULG 2007).
- Lebensraumtyp „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“ (9160)  
Eichen-Hainbuchenwälder kommen nur im Westen des FFH-Gebiets vor und konzentrieren sich im Abschnitt zwischen der Stauffenbergallee und dem Diebsteig. In diesem Abschnitt hat sich die Prießnitz in den Hang des Elbetals eingeschnitten. Dort stockt der Eichen-Hainbuchenwald auf dem Talgrund oder auf sickerfeuchten Standorten am Hangfuß. Typisch ist das Auftreten von Arten der basen- und nährstoffreicheren Standorte. Auf der langgestreckten Parzelle zwischen der Stauffenbergallee und dem Neuen Brückenweg ist die Krautschicht spärlich entwickelt, was auf den starken Nutzungsdruck durch Erholungssuchende zurückgeführt wird (Fläche ID 10026, Aufnahme Juni 2013).
- Lebensraumtyp „Eschen-, Erlen- und Weichholzauenwälder“ (\*91E0)  
Auenwälder kommen im östlichen Abschnitt des Prießnitztal vor. Dort ist eine etwas breitere und schwächer eingetiefte Aue ausgebildet. Flächige Bestände haben sich auf dem Grund von verlandeten Stillgewässern entwickelt (Abschnitt zwischen Kannenhenkel und Radeberger Landstraße). Östlich der Radeberger Landstraße ist der Lebensraumtyp als schmaler bachbegleitender Saum ausgebildet.

## 2.3 Arten des Anhangs II FFH-RL

- Fischotter (*Lutra lutra*)  
Im Natura 2000-Managementplan (LfULG 2007) wurde ein Abschnitt der Prießnitz östlich der Radeberger Landstraße als Reproduktionshabitat des Fischotters ausgewiesen. Mittlerweile ist die Art in Dresdner Raum in Ausbreitung begriffen. Zahlreiche Beobachtungen liegen aus dem gesamten Lauf der Prießnitz im FFH-Gebiet vor, sodass davon ausgegangen werden kann, dass das gesamte Gebiet zumindest als Streifgebiet vom Fischotter genutzt wird.
- Großes Mausohr (*Myotis myotis*)  
Die Wochenstuben der Mausohren, die das FFH-Gebiet als Jagdgebiet nutzen, befinden sich in Gebäuden in der Stadt. Das Große Mausohr jagt in tiefem Flug über dem Boden und benötigt Waldhabitate mit spärlicher Strauch- und Krautschicht. Die im Natura 2000-Managementplan abgegrenzten Jagdhabitate befinden sich im Abschnitt östlich der großen Biegung des Flusslaufes (LfULG 2007, Karte).
- Bachneunauge (*Lampetra planeri*)  
Die Art lebt stationär im Oberlauf von kleinen Flüssen mit guter Strukturdiversität. Sie benötigt feinsandig-schlammige Sedimente im Wechsel mit sandig-kiesigem bis steinigem Substrat. Eine Reproduktion des Bachneunauges wurde im Westen des Gebiets im Abschnitt zwischen Radeberger Landstraße und Neuem Brückenweg und nachgewiesen (Datenstand 2004). Aus dem Abschnitt zwischen Neuem Brückenweg und Stauffenbergallee liegen ebenfalls Reproduktionsnachweise vor, die Habitatstrukturen sind gegenüber dem nördlich anschließenden Abschnitt stärker beeinträchtigt. In beiden Abschnitten stellt das Risiko einer sommerlichen Austrocknung der Prießnitz eine Gefahr für die Erhaltung der Art dar.
- Grüne Keiljungfer (= Grüne Flussjungfer, *Ophiogomphus cecilia*)  
Reproduktionshabitate wurden in einem strukturreichen Bachabschnitt östlich der Radeberger Landstraße festgestellt (Nachweise aus dem Zeitraum 2000-2005).
- Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*)  
Im Natura 2000-Managementplan wird eine Habitatfläche in einem Altarm der Prießnitz westlich der Radeberger Landstraße benannt (Stand 2006). Eine Entwicklungsmaßnahme wurde in der Nachbarschaft vorgeschlagen.
- Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) und der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*) nutzen offene Wiesen und Säume im Gebietsteil entlang der S 181 nördlich von Weißig. Die Vorkommen des Dunklen Ameisenbläulings im Gebiet gehören zu einer Metapopulation mit Schwerpunkt in den Ortslagen Dresden-Weißig und Dresden-Bühlau. Über diese Habitatflächen wird eine überregionale Vernetzung hin zum FFH-Gebiet „Elbtalhänge zwischen Loschwitz und Bonnewitz“ angenommen.

Im Natura 2000-Managementplan (LfULG 2007) werden Vorkommen der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) und der Spanischen Flagge (*\*Euplagia quadripunctaria*) aus dem Zeitraum 2004-2005 erwähnt. Diese Arten wurden nicht als Erhaltungsziele des FFH-Gebiets

berücksichtigt (Kap. 2.1). Von der Mopsfledermaus liegen seitdem keine neuen Meldungen aus dem FFH-Gebiet vor (Datenbank Multibase CS, Umweltamt Dresden, Stand 2018). Im Jahr 2015 wurde die Spanische Flagge erneut im Flächennaturdenkmal "Altarme der Prießnitz" festgestellt, wo sie im August 2005 beobachtet wurde (Datenbank Multibase CS, Umweltamt Dresden, Stand 2018). Der Fundort liegt im Osten des FFH-Gebiets, unmittelbar östlich der Radeberger Landstraße.

## **2.4 Sonstige, im Standard-Datenbogen genannte Arten**

Im aktuellen Standard-Datenbogen (2012) werden unter Punkt 3.3. keine weiteren wichtigen Pflanzen- und Tierarten benannt. Diese Angabe ist grundsätzlich fakultativ.

## **3 Kurzbeschreibung des Vorhabens**

Maßgeblich ist das gesamte Vorhaben, das auf der Grundlage des Planfeststellungsbeschlusses vom 15. April 2004 einschließlich aller sukzessiven Ergänzungen und Änderungen bis zum Änderungsplanfeststellungsbeschluss vom 17. September 2010 (inkl.) realisiert wurde (vgl. KIfL 2022b).

Die folgende Beschreibung der FFH-relevanten Merkmale stellt das Vorhaben dar, so wie es als Ergebnis iterativer Planungs- und Genehmigungsschritte umgesetzt wurde.

Bei dem zu betrachtenden „Verkehrszug Waldschlößchenbrücke“ handelt es sich um eine Verkehrsbaumaßnahme mit einer Querung der Elbe durch eine Großbrücke (Waldschlößchenbrücke) sowie mit rechts- und linkselbischen Anbindungen. Die Querung liegt ca. 2,5 km östlich des Stadtzentrums von Dresden bei Flusskilometer 52,68. Die neue Elbbrücke befindet sich in einer Mindestentfernung (Luftlinie) von ca. 1,3 km des FFH-Gebiets "Prießnitzgrund".

Das Bauwerk überspannt mit einer Länge von ca. 636 m beinahe die gesamte Breite der Elbe. Das Brückenfeld über der Elbe besteht aus zwei Stahlbögen mit einer Spannweite von 148 m und einer Gipfelhöhe von 26 m über dem Fluss. Die lichte Höhe über dem Mittelwasserstand beträgt ca. 13 m. Der Brückenquerschnitt hat eine Regelbreite von 24,40 m (linkselbisch) bzw. 25,40 m (rechtselbisch) und 28,60 m im Bogenbereich. Die Auenflächen im Brückenschatten sind versiegelt und mit einem Pflaster aus Bruchsteinen befestigt.

Auf der Brücke sind pro Richtungsfahrbahn zwei Fahrstreifen für den motorisierten Verkehr sowie Anlagen für den Fuß- und Radverkehr angeordnet. Die Verkehrsprognose für das Jahr 2015 ging von einer durchschnittlichen täglichen Verkehrsmenge von 45.500 Kfz/24 h aus. Nach aktuellen Verkehrszählungen der Stadt Dresden liegt die Verkehrsmenge auf der Waldschlößchenbrücke in der Größenordnung von 35.000 Kfz/24 h bei einem Lkw-Anteil von 3%.

Die Verkehrsanlage auf der Neustädter Seite umfasst einen im Hauptverkehrszug verlaufenden Tunnel im Zuge der Waldschlößchenstraße sowie Rampenbauwerke am Brückenkopf.

Der Haupttunnel schließt direkt an den Querschnitt der Brücke einerseits und an die Waldschlößchenstrasse/Stauffenbergallee andererseits an. Neben diesem Haupttunnel besteht ein planfreier Anschluss der Elbebrücke an die Bautzner Straße über Nebentunnel. Durch die Verknüpfung vom Hauptverkehrszug im Tunnel mit den oberirdischen Verkehrsanlagen von Waldschlößchenstraße, Stauffenbergallee und Bautzner Straße ergaben sich für die oberirdischen Verkehrsanlagen Erfordernisse zur Umgestaltung. Die Bautzner Straße wurde im Zusammenhang mit der zugrunde gelegten Verkehrslösung (Anbindung an die Brücke) zwischen Jägerstraße und Fischhausstraße (einschließlich des Knotenpunktes) ausgebaut. Die Fischhausstraße wurde ebenfalls ausgebaut.

Mit dem Bau der Waldschlößchenbrücke wurde im November 2007 begonnen. Die Brücke wurde im August 2013 für den Verkehr freigegeben.

## 4 Detailliert betrachteter Bereich

Die Waldschlößchenbrücke befindet sich in einer Mindestentfernung (Luftlinie) von ca. 1,3 km des FFH-Gebiets "Prießnitzgrund". Zwischen der Waldschlößchenbrücke und dem FFH-Gebiet erstrecken sich nach Westen geschlossene Stadtgebiete. Nach Norden und Osten schließt sich oberhalb des Elbhangs der Wald der Dresdener Heide an. Direkte bau, anlage- und betriebsbedingte Auswirkungen der Brücke sind deshalb im konkreten Fall nicht von Relevanz.

Die Prießnitz wird von der Stauffenbergallee mit einer 23 m hohen und 75 m langen Bogenbrücke aus dem Jahr 1873 gequert. Es haben dort keine baulichen Anpassungen stattgefunden, die mit der Realisierung des Verkehrszugs Waldschlößchenbrücke im Zusammenhang stehen. Die 2002 als Grundlage der Umweltverträglichkeitsuntersuchung erstellte Verkehrsprognose hatte für die Stauffenbergallee eine vorhabenbedingte Zunahme des Verkehrs prognostiziert (Müller-BBM 2002). Es ist somit mit vorhabenbedingten Auswirkungen an der Südgrenze des FFH-Gebiets „Prießnitzgrund“ zu rechnen. Die südwestliche Grenze des FFH-Gebiets liegt am nächstgelegenen Punkt ca. 20 m nördlich der Stauffenbergallee. Flussaufwärts nimmt die Entfernung stetig zu.

Die Vorkommen von Lebensraumtypen und von Arten im FFH-Gebiet werden im Folgenden bis zu einem Abstand von ca. 1 km (Luftlinie) nördlich der Stauffenbergallee beschrieben (Abb. 3). Diese Abgrenzung ist im konkreten Fall nicht als potenzielle Wirkzone zu interpretieren. Sie wurde gewählt, um eine geeignete Einordnung der behandelten Sachverhalte im räumlichen Kontext zu gewährleisten. Die Reichweiten der Auswirkungen des Verkehrs sind deutlich geringer.



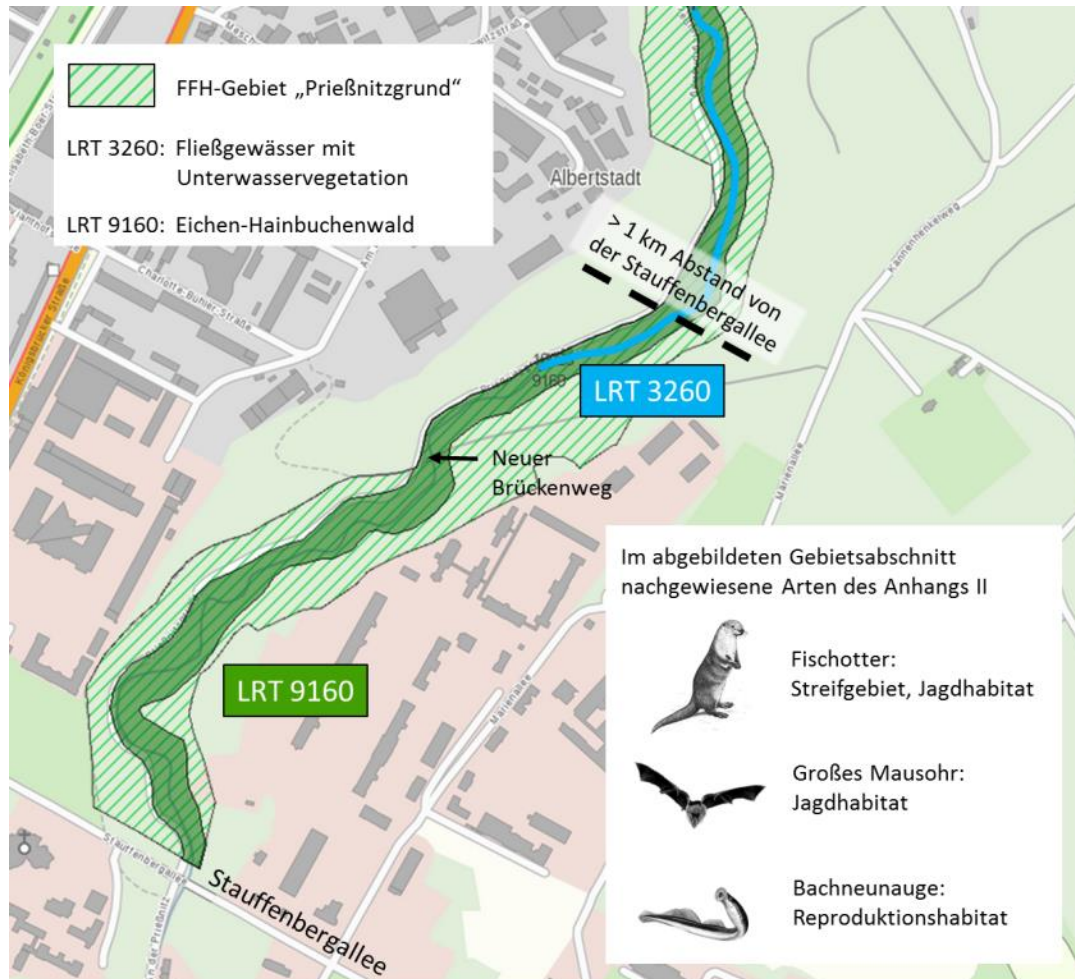


Abb. 3: Vorkommen von Lebensraumtypen des Anhangs I und Arten des Anhangs II FFH-RL im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ nördlich der Stauffenbergallee

Quelle: iDA Datenportal <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml>

Tierzeichnungen: W. Daunicht © KfL

## 4.1 Lebensraumtypen des Anhangs I im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ nördlich der Stauffenbergallee

### 4.1.1 Lebensraumtyp „Fließgewässer mit Unterwasservegetation“ (3260)

Nördlich der Stauffenbergallee verläuft der Prießnitzweg unmittelbar am Ufer, das mit Steinmauern befestigt ist. Unmittelbar nördlich der Talbrücke ist das Tal um ca. 20 m eingetieft und dicht bewaldet. Eine submerse Vegetation kann sich aufgrund der Beschattung dort nicht entwickeln. Aus diesen Gründen hört die Laufstrecke, die als Lebensraumtyp „Fließgewässer mit Unterwasservegetation“ eingestuft wurde, ca. 1 km flussaufwärts der Stauffenbergallee auf (Abb. 3).

In sehr trockenen Sommern kann die Wasserführung der Prießnitz abschnittsweise vollständig versiegen (Landeshauptstadt Dresden 2011). Der Unterlauf durch die Dresdner Neustadt

ist in den vergangenen Jahren regelmäßig im Sommerhalbjahr trockengefallen (Mitteilung von Herrn H. Wolf, Landeshauptstadt Dresden, Umweltamt).

#### 4.1.2 Lebensraumtyp „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“ (9160)

Als einziger Wald-Lebensraumtyp kommt der Typ „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“ an der FFH-Gebietsgrenze nördlich der Stauffenbergallee vor. Die Waldparzelle wurde nach der Fertigstellung des Natura 2000-Managementplans (LfULG 2007) im Juni 2013 erneut aufgenommen. Sie gehört zu einer Fläche mit der ID-Nummer 10026, die insgesamt 8,96 ha groß ist und sich nach Norden auf einer Länge von ca. 2 km entlang der Prießnitz erstreckt. Sie wird im Erfassungsbogen<sup>2</sup> (vgl. Anhang B der vorliegenden Unterlage) wie folgt beschrieben:

„Langgestreckter Stieleichen-Hainbuchenwald entlang der Prießnitz. In der 1. Baumschicht dominieren stärkere Stieleichen. Die 2. Baumschicht wird im oberen Teil von der Hainbuche, im unteren Teil von *Prunus padus* und *Prunus serotina* gebildet. Eine Bodenvegetation ist nur in Teilbereichen ausgebildet. Entlang der Prießnitz kommt vor allem im oberen Bereich vermehrt die Roterle vor. Der Lebensraum ist sehr stark von Erholungssuchenden frequentiert (auch Lagerflächen). Vorschläge für Entwicklungsmaßnahmen: Biotopbäume anreichern; Vorschläge für Erhaltungsmaßnahmen: Totholz erhalten.“

Als lebensraumtypische Pflanzenarten werden Giersch (*Aegopodium podagraria*), Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Wald-Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*), Zittergras-Segge (*Carex brizoides*) und Echte Sternmiere (*Stellaria holostea*) benannt. Als Beeinträchtigungen werden Müllablagerungen (anorganische Stoffe), Nährstoffeinträge (Entsorgung von Gartenabfällen), Schadstoffeinträge, Lärm, Bodenverdichtung durch Befahrung und die starke Frequentierung durch Erholungssuchende benannt.

Die Lebensraumtypfläche ist als Jagdhabitat des Großen Mausohrs geeignet (s. unten Kap. 4.2.2). Mit Rücksicht auf diese Art ist auf der Waldparzelle als Entwicklungsmaßnahme die „Förderung von hallenwaldartigen Laubwaldbeständen mit geringer Strauch- und Krautschicht“ vorgesehen (LfULG 2011) (vgl. Anhang C der vorliegenden Unterlage). Dieses Entwicklungsziel ist mit einem guten Zustand des Eichen-Hainbuchenwalds nur bedingt kompatibel<sup>3</sup>. Daraus lässt sich ableiten, dass das Große Mausohr für diese Fläche als vorrangiges Ziel eingestuft wurde.

## 4.2 Arten des Anhangs II FFH-RL im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ nördlich der Stauffenbergallee

### 4.2.1 Fischotter

Der Natura 2000-Managementplan (LfULG 2007) sieht die Erhaltung von Reproduktionshabitaten des Fischotters im Osten des FFH-Gebiets vor (LfULG 2007). Regelmäßige

<sup>2</sup> Der Beschreibungsbogen kann vom Internetportal iDA des LfULG unter <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml> heruntergeladen werden.

<sup>3</sup> Die Mehrschichtigkeit der Baum- und Strauchschicht wird als Qualitätsmerkmal der Erhaltungszustände A und B für den Lebensraumtyp 9160 eingestuft (LfULG 2009, S. 14).

Beobachtungen im weiteren Verlauf der Prießnitz weisen auf eine Nutzung als Streif- und Jagdgebiet hin (Kolleck 2014, Datenbank Multibase CS, Umweltamt Dresden, Stand 2018). Eine Fundmeldung aus dem Jahr 2012 stammt aus dem Talabschnitt unmittelbar nördlich der Stauffenbergallee (Abb. 4).



Abb. 4: Vorkommen des Fischotters im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ und seinem nahen Umfeld

Quelle: Fischotter-habitat: iDA Datenportal <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml>

#### 4.2.2 Großes Mausohr

Das Prießnitztal ist von der Stauffenbergallee bis zum Waldbad Klotzsche im Norden des FFH-Gebiets als Entwicklungsfläche für einen Jagdhabitat/Sommerquartierkomplex vorgesehen.

Die Nahrung des Großen Mausohrs setzt sich in erster Linie aus größeren Insekten wie Laufkäfern, Nachtfaltern, Heuschrecken und Spinnen zusammen. Die Beutetiere werden von der Bodenoberfläche abgesammelt. Wichtig ist ein weitgehend offener Luftraum in den ersten Metern über dem Grund. Als Nahrungshabitate werden deshalb strukturarme Hallenwälder mit schwach ausgeprägter Strauch- und Krautschicht genutzt (Dietz et al. 2016, S. 259).

Für das Westufer des Bachs ist die Maßnahme ID 70130 vorgesehen, die sich aus der „Förderung von hallenwaldartigen Laubwaldbeständen mit geringer Strauch- und Krautschicht und aus der Entwicklung von mind. 5 Quartierbäumen/ha durch Erhöhung der Umtriebszeiten und Belassung starker Einzelbäume mit BHD >50 cm (v.a. Rotbuche)“ zusammensetzt (LfULG 2006).

Am Ostufer, wo gleichzeitig der Lebensraumtyp „Eichen-Hainbuchenwälder“ als Erhaltungsziel definiert wurde (Abb. 3, S. 10), ist die Maßnahme ID 70123 (vgl. Anhang C der vorliegenden Unterlage) vorgesehen, die im selben Wortlaut wie die Maßnahme ID 70130

beschrieben wird (LfULG 2011). Das Entwicklungsziel richtet sich nach dem Bedarf des Mausohrs an strukturarmen Hallenwäldern als Jagdgebiet.

#### **4.2.3 Bachneunauge**

Der Abschnitt zwischen der Stauffenbergallee bis zum Neuen Brückenweg ist als Reproduktionshabitat des Bachneunauges ausgewiesen (Fläche ID 30016, Nachweis aus dem Jahr 2004). Die Habitatfläche, die sich flussaufwärts anschließt (Fläche ID 30015), ist hinsichtlich ihrer Strukturen wertvoller. Bei langanhaltender Trockenheit führt jedoch der Abschnitt nördlich der Stauffenbergallee länger Wasser als die Fließstrecken im Oberlauf (z.B. in den Sommern 2015 und 2018). Aufgrund der starken Beschattung im 20 m tief eingeschnittenen bewaldeten Tal bleibt das Restwasser länger kühl. Trotz seiner strukturellen Mängel könnte der Abschnitt an der Stauffenbergallee eine wichtige Rolle für die Erhaltung einer Rest-Population und die Wiederbesiedlung des Schutzgebiets nach Trockenphasen besitzen.

## **5 Ermittlung und Bewertung der vorhabenbedingten Beeinträchtigungen**

### **5.1 Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps „Fließgewässer mit Unterwasservegetation“ (3260)**

#### **5.1.1 Baubedingte Auswirkungen**

Die Waldschlößchenbrücke befindet sich in einer Mindestentfernung (Luftlinie) von ca. 1,8 km zur Prießnitz-Fließstrecke, in der der Lebensraumtyp festgestellt wurde. Aufgrund dieser Entfernung kann sicher ausgeschlossen werden, dass baubedingte Störungen aus dem Bereich der Brückenbaustelle im FFH-Gebiet "Prießnitzgrund" eingetreten sind.

Die Prießnitz fließt unterhalb der Waldschlößchenbrücke in die Elbe. Aufgrund der flussabwärts gerichteten stofflichen Transporte sind keine Wechselwirkungen über den Wasserpfad möglich.

#### **5.1.2 Anlagebedingte Auswirkungen**

Aufgrund ihrer Dimensionen löst die Waldschlößchenbrücke keine Barrierewirkungen auf mobile Tierarten wie Vögel, Fledermäuse und Insekten aus (KifL 2022a). Indirekte Auswirkungen auf das Arteninventar der Lebensräume des Typs „Fließgewässer mit Unterwasservegetation“ im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ können sicher ausgeschlossen werden.

#### **5.1.3 Betriebsbedingte Auswirkungen**

Die Fließstrecke des Typs „Fließgewässer mit Unterwasservegetation“ fängt in einer Luftlinienentfernung von über 900 m nördlich der Brücke der Stauffenbergallee an. Aufgrund

dieser Entfernung sind zusätzliche verkehrsbedingte Störungen, die von der Verkehrszunahme von ca. 17.800 Kfz/24 h herrühren könnten, dort nicht von Relevanz. Etwaige stoffliche Einträge mit Ursprung von der Stauffenbergallee werden flussabwärts transportiert und können die als Lebensraumtyp ausgewiesene Fließstrecke nicht erreichen.

#### **5.1.4 Zusammenführende Betrachtung aller Auswirkungen des Vorhabens auf den Lebensraumtyp „Fließgewässer mit Unterwasservegetation“**

Der Bau der Waldschlößchenbrücke hat keine Auswirkungen auf die Prießnitz ausgelöst. Weder vom Bauwerk selbst noch von der Fortführung seines Betriebs als Verkehrszug gehen Beeinträchtigungen aus.

### **5.2 Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“ (9160)**

#### **5.2.1 Baubedingte Auswirkungen**

Die Waldschlößchenbrücke befindet sich in einer Mindestentfernung (Luftlinie) von ca. 1,3 km der nächsten Fläche des Lebensraumtyps. Aufgrund dieser Entfernung kann sicher ausgeschlossen werden, dass baubedingte Störungen aus dem Bereich der Brückenbaustelle im FFH-Gebiet "Prießnitzgrund" eingetreten sind.

#### **5.2.2 Anlagebedingte Auswirkungen**

Aufgrund ihrer Dimensionen löst die Waldschlößchenbrücke keine Barrierewirkungen auf mobile Tierarten wie Vögel und Fledermäuse aus (KifL 2022a). Indirekte Auswirkungen auf das Arteninventar der Lebensräume des Typs „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“ im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ können sicher ausgeschlossen werden.

#### **5.2.3 Betriebsbedingte Auswirkungen**

Dem Vorhaben Waldschlößchenbrücke ist eine Zunahme des Verkehrs auf der Stauffenbergallee auf Höhe des FFH-Gebiets in der Größenordnung von ca. 17.800 Kfz/24 h zuzuordnen. Vor 2013 wurde die vierspurig ausgebaute Stauffenbergallee von ca. 15.800 Kfz/24 h befahren.

##### **5.2.3.1 Störungen von charakteristischen Arten durch Lärm**

Einige Brutvogelarten sind geeignete Indikatoren für die Auswirkungen des Straßenverkehrslärms auf die charakteristische Lebensgemeinschaft von Waldlebensraumtypen.

Von den 11 Vogelarten mit einer hohen Empfindlichkeit gegen Straßenverkehrslärm (Garniel & Mierwald 2010, S. 12ff) kommt im konkreten Fall am ehesten der Rauhußkauz in Frage. Bei den übrigen Arten handelt es sich um Brutvögel des Offenlands (z.B. Wachtelkönig), der Sümpfe (z.B. Rohrdommel) und der strukturreichen Heiden (Ziegenmelker). Als Besiedlungsförderer von Schwarzspechthöhlen ist der Rauhußkauz auf Waldstandorte mit einem Buchenanteil angewiesen. Der Lebensraumtyp Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (9610) ist auf dauerhaft oder zeitweilig vernässten Böden entwickelt, die für Buchen ungeeignet sind (vgl. Ssymank et al. 1998, S. 345). Eine Einstufung als charakteristischer Brutvogel des Lebensraumtyps scheidet daher aus. Außerhalb des Lebensraumtyps und des FFH-Gebiets sind in der Dresdner Heide Mischwälder aus u.a. Buchen und Kiefern ausgebildet, in denen der Schwarzspecht vorkommt. Im Umfeld des Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwalds wäre die Dresdner Heide prinzipiell für den Rauhußkauz als Habitat geeignet. Allerdings kommt die Art im Dresdner Raum nicht vor. Meldungen liegen weder aus der Zeit bis 2007 (Steffens et al. 2013, S. 296) noch für den Zeitraum 2007-2018 (iDA Datenportal) vor. In Sachsen ist der Rauhußkauz in erster Linie in den Mittelgebirgen verbreitet. Im Tiefland tritt er in großen naturnahen Gebieten wie der Muskauer Heide und dem Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet (Steffens et al. 2013, S. 297) auf. Mit einem Auftreten des Rauhußkauzes im Umfeld der Stauffenbergallee bei einer Brut in anderen Waldtypen ist im konkreten Fall nicht zu rechnen.

Von Relevanz sind Brutvogelarten von mittlerer Empfindlichkeit gegen Straßenverkehrslärm. Hierzu gehören u.a. der Pirol und mehrere Spechtarten (z.B. Buntspecht, Grauspecht, Mittelspecht). Zur Bewertung von negativen Auswirkungen durch Lärm wird für diese Arten der Schallpegel 58 dB(A)<sub>Tag</sub> nach RLS-90 herangezogen. Bei Überschreitung dieses Wertes ist eine Beeinträchtigung des Brutvorkommens möglich (Garniel & Mierwald 2010, S. 14ff.).

Aus dem Zeitraum vor der Inbetriebnahme der Waldschlößchenbrücke liegen keine Hinweise auf ein Vorkommen der relevanten Indikatorarten im FFH-Gebiet nördlich der Stauffenbergallee vor (Datenbank Multibase CS, Umweltamt Dresden, Stand 2018). Da die Funde der Fachbehörde nicht vollständig übermittelt werden, lässt sich nicht ausschließen, dass die Arten vor der vorhabenbedingten Verkehrszunahme doch vertreten waren.

Eine Brutvogelerfassung wäre für die Zwecke der FFH-Verträglichkeitsprüfung mit keinem Erkenntnisgewinn verbunden. Kommen die charakteristischen Indikatorarten aktuell vor, so ließe sich daraus nicht ableiten, ob ihr Bestand seit der Inbetriebnahme der Waldschlößchenbrücke zurückgegangen ist. Werden sie nicht festgestellt, könnte nur darüber spekuliert werden, ob sie am Standort nie vorkamen oder zwischenzeitlich verschwunden sind. Ein rechtsicheres Prüfergebnis lässt sich nur erzielen, wenn sie vorsorglich betrachtet werden.

In Abb. 5 wird die vom Straßenverkehr auf der Stauffenbergallee verursachte Lärmbelastung am Tag dargestellt. Die Darstellung basiert auf dem aktuellen Gebäudebestand und der Verkehrsbelastung im Stand 2017.



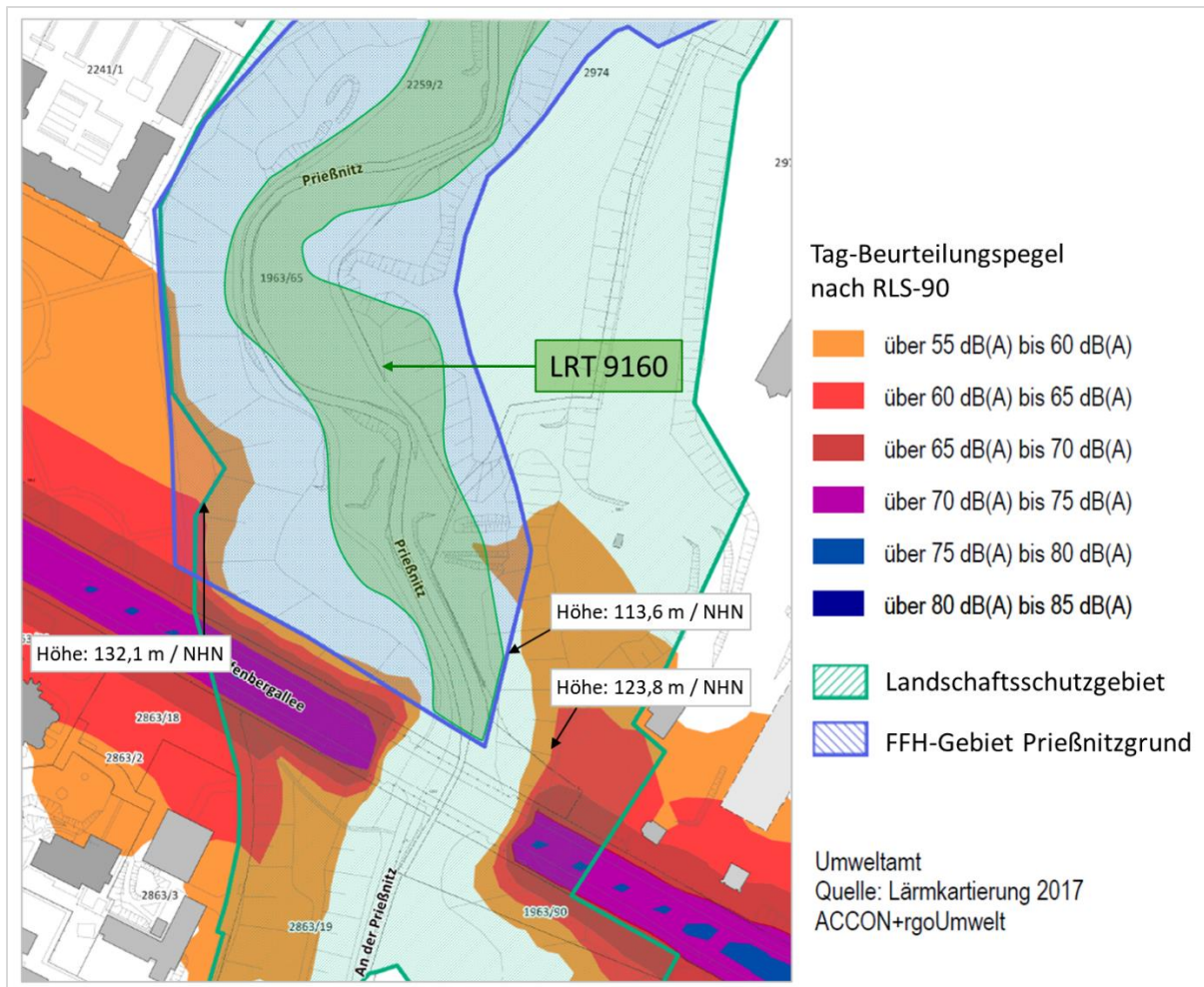


Abb. 5: Überschreitung des Schallpegels 58 dB(A) Tag nach RLS-90 im Lebensraumtyp „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“ (9160)

Quellen: Beurteilungspegel und Grenzen des FFH-Gebiets: Landeshauptstadt Dresden – Umweltamt / Lebensraumtypfläche iDA Datenportal <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml>

Das maßgebliche Habitat der diagnostischen Arten ist der Stammraum in Höhen von ca. 10 m über dem Grund (Garniel & Mierwald 2010, S. 16). Der Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald ist in Höhen um 113 m entlang des Bachs und auf einer schmalen Verebnung am Hangfuß in Höhen um 113 m ausgebildet. Das maßgebliche Vogelhabitat im Stammraum liegt dementsprechend im unteren Bereich des Tals bis Höhen von ca. 123 m (113 + 10 m) und damit unterhalb der stärker lärmbelasteten Oberhänge.

Aus Abb. 5 ist zu erkennen, dass die Grenzisophone 55 dB(A)<sub>Tag</sub> den östlichen Rand der Fläche des Lebensraumtyps 916 streift. Eine Überschreitung des Beurteilungspegels 58 dB(A)<sub>Tag</sub> kann damit sicher ausgeschlossen werden. Beeinträchtigungen von eventuell vorkommenden, lärmempfindlichen charakteristischen Vogelarten liegen nicht vor.

Da dieses Ergebnis die gesamte Verkehrsmenge nach der Inbetriebnahme der Waldschlößchenbrücke berücksichtigt (Stand 2017), sind darin die Auswirkungen der Vorbelastung und der gesamten Verkehrszunahme im Zeitraum vom 31.12.2012 bis zum 15.06.2017 enthalten.

Vorhabenbedingte Beeinträchtigungen von charakteristischen Brutvogelarten des Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwalds durch den gestiegenen Straßenverkehrslärm können sicher ausgeschlossen werden.

### 5.2.3.2 Stickstoffeinträge

Der Anstieg des Verkehrs auf der Stauffenbergallee nach der Inbetriebnahme der Waldschlößchenbrücke ist dazu geeignet, die Stickstoffbelastung im angrenzenden FFH-Gebiet zu erhöhen. Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder gehören zu den Lebensraumtypen, die gegen Stickstoffeinträge empfindlich reagieren.

#### Prüfmethode

Im Jahr 2013 wurden die Ergebnisse eines Forschungsprojektes der Bundesanstalt für Straßenwesen, Forschung Straßenbau und Straßenverkehrstechnik (BAST) im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung veröffentlicht (Balla et al. 2013). In diesem Forschungsprojekt wurde der Sachstand zu Stickstoffeinträgen durch den Straßenverkehr ausgewertet. Eine Methode zur Bewertung von Stickstoffeinträgen über den Luftpfad für die Zwecke der FFH-Verträglichkeitsprüfung wurde entwickelt. Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens wurden durch die Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) zu einem anwendungsorientierten Leitfaden aufgearbeitet (FGSV 2019).

Die Grundzüge des für Straßenbauvorhaben entwickelten Prüfansatzes werden im Folgenden in Kurzform vorgestellt. Für weitere Informationen wird auf FGSV 2019 verwiesen.

- Für die Beurteilung von Stickstoffeinträgen in der FFH-Verträglichkeitsprüfung wird der Critical Load (CL) des betroffenen Lebensraumtyps herangezogen. Der CL ist ein typspezifischer Vorsorgewert, der als Eintragsrate von Luftschadstoffen in kg N / ha.a ausgedrückt wird. Wird der CL eingehalten, sind nach derzeitigem Kenntnisstand signifikante schädliche Effekte langfristig ausgeschlossen.
- Bleibt die Summe der Hintergrundbelastung und des zusätzlichen, vorhabenbedingten Eintrages unter dem CL, können Beeinträchtigungen durch den betrachteten Stoff mit Sicherheit ausgeschlossen werden.
- Wenn diese Summe den CL des Lebensraumtyps überschreitet, besteht ein weiterer Prüfbedarf, da Beeinträchtigungen nicht von vorn herein sicher ausgeschlossen werden können.
- Als nächster Schritt ist zu ermitteln, ob der vorhabenbedingte Eintrag das als Signifikanzschwelle definierte Abschneidekriterium übersteigt. Das Abschneidekriterium für Stickstoff beträgt 0,3 kg N / ha.a. Dieser Wert kennzeichnet die Schwelle, ab welcher Stickstoffeinträge und ihre Wirkungen einer bestimmten Quelle bzw. Vorhaben valide zugeordnet werden können. Bei Einträgen kleiner oder gleich diesem Wert lassen sich keine kausalen Zusammenhänge zwischen Emission und Deposition nachweisen. Der Wert

liegt deutlich unterhalb nachweisbarer Wirkungen auf die Schutzgüter der FFH-RL und wird daher als Konvention wie null behandelt.

- Wenn der vorhabenbedingte Eintrag das Abschneidekriterium übersteigt und damit als prüfrelevant eingestuft werden muss, ist das Vorhaben nur dann FFH-verträglich, wenn die Summe seiner Einträge und der Einträge von anderen, kumulativ wirkenden Vorhaben von Bagatelldarakter ist. Dem Umfang eines zulässigen Bagatellbetrages sind enge Grenzen gesetzt, da er grundsätzlich in Situationen in Frage kommt, in denen der CL bereits überschritten ist.

### **Bestimmung des CL des Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwals im Betrachtungsraum**

Nach Balla et al. 2013 liegen die critical Loads (CL) der verschiedenen in Deutschland vorkommenden Ausprägungen der Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder in Größenordnungen von 14 bis 21 kg N / ha.a (Balla et al. 2013, S. 189). Der lokal relevante Wert lässt sich unter Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse im Dresdner Raum und der Bodenverhältnisse im Prießnitztal präzisieren. Zur näheren Bestimmung des CL wird das Software-Tool herangezogen, das auf CD dem Bericht von Balla et al. 2013 beigelegt ist. Zur Anwendung sind Informationen zur Pflanzengesellschaft, zur Bodenform und zum Klimaregionaltyp erforderlich.

Aus dem Beschreibungsbogen der Waldfläche mit der ID-Nummer 10026 folgt eine Zuordnung zur typischen Ausprägung der Pflanzengesellschaft *Stellario holostaeae-Carpinetum betuli* (vgl. Kap. 4.1.2, S. 11ff).

Der Lebensraumtyp kommt im Betrachtungsraum auf mittel vernässten Gley-Vega-Böden aus Auensedimenten vor. Zum Talrand hin schließen sich nicht vernässte Braunerden an. Auf letzteren Böden wird der Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald von Buchen-dominierten Waldtypen abgelöst (Abb. 6).

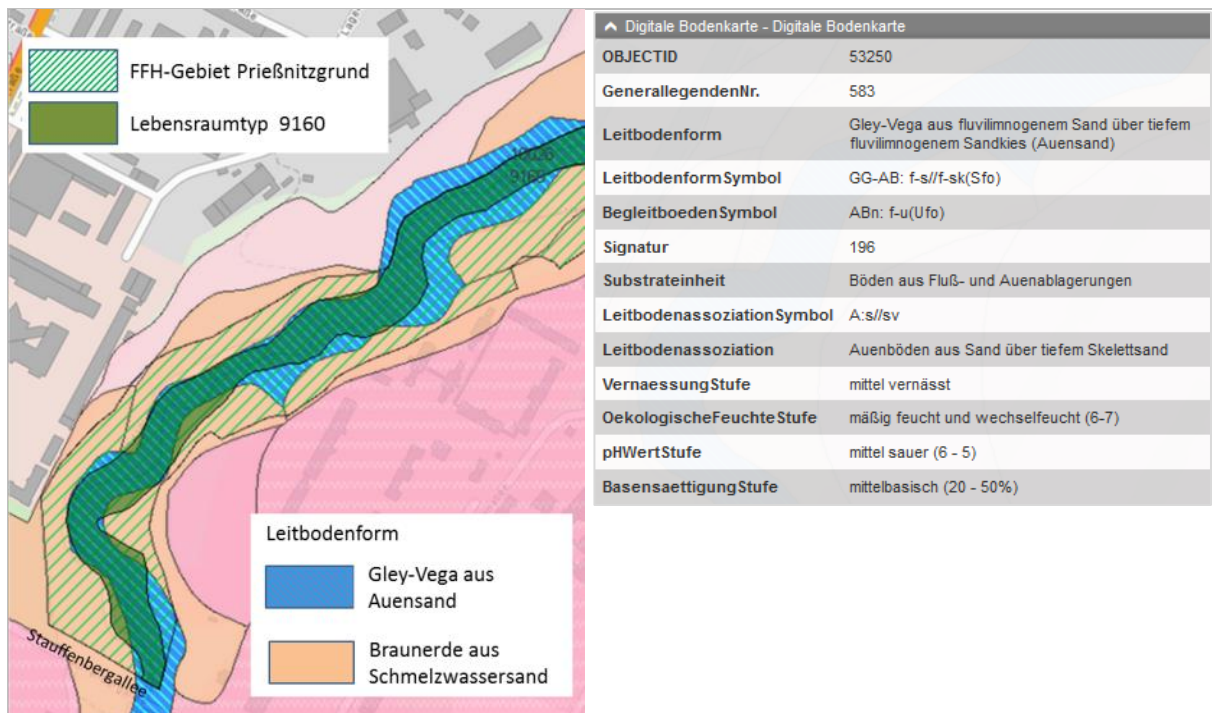


Abb. 6: Böden und Vorkommen des Lebensraumtyps „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“ im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“

iDA – Datenportal LfULG: Digitale Bodenkarte 1:50.000 (2012)

<https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml>

Der Klimaregionaltyp wird mit Hilfe des thermo-hygrischen Index nach De Martonne (= Kontinentalitätsindex) unter Berücksichtigung der Zuordnungen von Balla et al. 2013 (S. 150ff) bestimmt. Um den laufenden Text zu entlasten, werden die einzelnen Schritte der Ermittlung des Klimaregionaltyps im Anhang D des vorliegenden Berichtes erläutert.

Unter Berücksichtigung der vieljährigen Mittelwerte des Niederschlags und der Temperatur für Dresden ergibt sich eine Zuordnung zum Typ „sommerwarm-winterkühl/ mittlere Luftfeuchte“. Aufgrund der besonderen Lage in einem schmalen, schattigen Tal wird – entsprechend dem Hinweis von Balla et al. 2013 (S. 152) – der Parameter „Luftfeuchte“ von mittel auf hoch gesetzt.

Unter Berücksichtigung der Parameter Pflanzengesellschaft, Bodenform und Klimaregionaltyp ergibt sich ein CL-Wert von **17 kg N / ha.a** (Abb. 7). Dieser Wert liegt etwa in der Mitte der Spanne von 14 bis 21 kg N / ha.a, die für die verschiedenen Ausprägungen des Lebensraumtyps in Deutschland ermittelt wurde (FGSV 2019, S. 22).



bosch & partner



FÖA  
LANDSCHAFTSPLANUNG GmbH





ÖKO-DATA GmbH  
www.eko-data.com

**FE 84.0102/2009**  
**„Untersuchung und Bewertung von straßenverkehrsbedingten  
Nährstoffeinträgen in empfindliche Biotope“**

**Ergebnisse durchsuchen**

**LRT** 9160 Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (C)

**Klimaregionaltyp** sommerwarm-winterkühl und hohe Luftfeuchte

**Bodenform** Auengley-Auenbraunerde aus Auensedimenten

**Pflanzengesellschaft** Stellario holostea-Carpinetum betuli (typ. Subass.) OBERD. 1957

**Suchen**

**Gefundene Kombinationen:** 1

<b>CLnutN min</b>	17	[kg/ ha a]	<b>CLmaxN min</b>	80	[kg/ ha a]
<b>CLnutN max</b>	17	[kg/ ha a]	<b>CLmaxN max</b>	80	[kg/ ha a]
<b>Validität:</b> <span style="border: 1px solid #ccc; padding: 2px;">gut validiert (Veg., pH,BS, C/N, KAK vor 1960)</span>					

**empirische Critical Load**

<b>CLempN min</b>	15	[kg/ ha a]
<b>CLempN max</b>	20	[kg/ ha a]
<b>Validität:</b> <span style="border: 1px solid #ccc; padding: 2px;">(#) - Expertenschätzung</span>		

Abb. 7: CL-Ermittlung mit Hilfe des CL-Bestimmungstools von Balla et al. 2013

## Bestimmung der Hintergrundbelastung

Im betroffenen Raum beträgt die aktuelle Hintergrundbelastung für die Depositionsklasse Laubwald **14 kg N / ha.a** (<http://gis.uba.de/website/depo1/>, Abfrage Mai 2020).

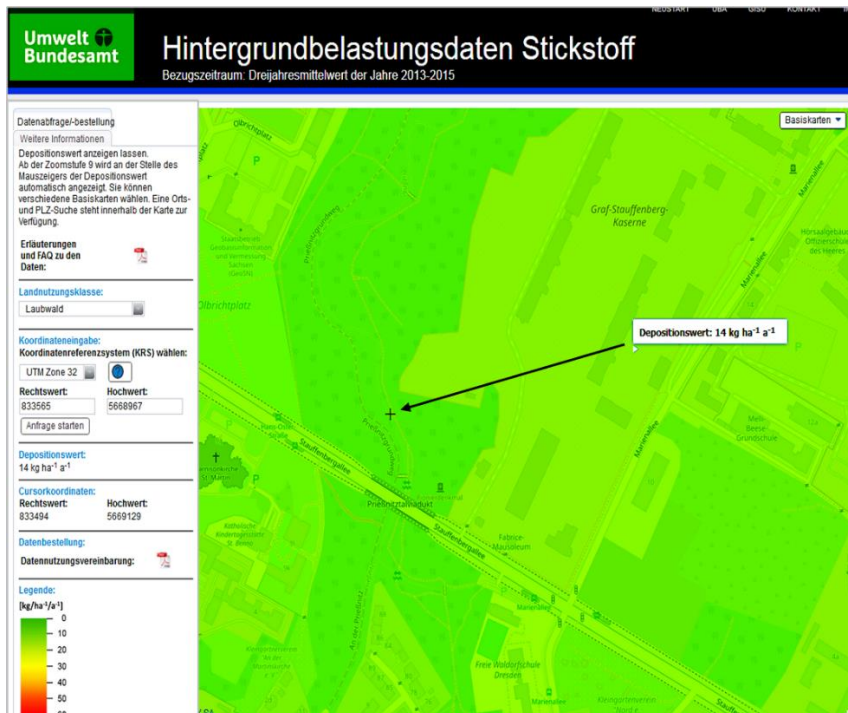


Abb. 8: Hintergrundbelastung mit Stickstoff im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ (Quelle: UBA)

Die als aktuell vom UBA angegebene Hintergrundbelastung basiert auf dem Dreijahresmittelwert aus den Jahren 2013-2015. Zu diesem Zeitpunkt war die Waldschlößchenbrücke schon in Betrieb. Allerdings weist das UBA darauf hin, dass die Hintergrundbelastung für Rasterzellen von 1x1 km ermittelt wird. Lokale Quellen sind nicht adäquat abgebildet:

„Da die Daten aufgrund der Auflösung der Emissionen einzelquellspezifische Nahdepositionen nicht abbilden, wird für die Ermittlung der Vorbelastung in Genehmigungsverfahren empfohlen, die Daten um die Nahbereichsdeposition relevanter Emittenten (die durch die Gutachter gesondert zu ermitteln ist) zu korrigieren. Dies reflektiert auch die Empfehlungen der verantwortlichen Bund-Länder-Gremien. Um zu beurteilen, ob eine Quelle ausreichend in der Hintergrundbelastung abgebildet ist, wird empfohlen, entsprechend der Genauigkeit des vorliegenden Datensatzes eine Schwelle von  $1 \text{ kg N ha}^{-1} \text{ a}^{-1}$  heranzuziehen (vorläufiger Wert in Erprobung). Liegt demnach das Beurteilungsgebiet im Bereich einer Emissionsquelle, in dem die einzelquellspezifische Deposition mindestens  $1 \text{ kg N ha}^{-1} \text{ a}^{-1}$  beträgt, wird empfohlen, die Belastung dieser Einzelquelle im Beurteilungsgebiet zu ermitteln und zu den Werten aus dem hier vorliegenden Datensatz hinzuzuaddieren.“ (UBA 2018, S. 15)

Der Verkehr auf der Stauffenbergallee ist als lokale Quelle stärker als  $1 \text{ kg N / ha.a}$  einzustufen. Eine Korrektur des UBA-Wertes ist somit erforderlich.

### **Ermittlung der Stickstoffeinträge durch den Verkehr auf der Stauffenbergallee**

Eine rückwirkende Ermittlung des Verkehrsanteils, der von der Inbetriebnahme der Waldschlößchenbrücke herrührt, ist mit Unsicherheiten behaftet. Zudem haben sich im Zusammenhang mit anderen verkehrlichen Maßnahmen (z.B. Baumaßnahmen an anderen Brücken) seit der Inbetriebnahme Schwankungen ereignet.

Als Grundlage der Ermittlung von Auswirkungen auf das FFH-Gebiet wird deshalb die aktuelle Verkehrssituation auf der Stauffenbergallee herangezogen. In diesem Ist-Zustand sind die Verkehre, die von der Waldschlößchenbrücke beeinflusst werden und sämtliche andere Verkehre, die in keinem Zusammenhang mit der Waldschlößchenbrücke stehen, enthalten. Damit lässt sich prüfen, ob die Immissionen des gesamten aktuellen Verkehrs auf der Stauffenbergallee den CL des Waldtyps 9160 überschreiten. Da der gesamte Verkehr berücksichtigt wird, findet die oben angesprochene Korrektur der Hintergrundbelastung im Umfeld einer größeren Quelle statt.

Die Stickstoffeinträge sind im Rahmen eines Gutachtens des Ingenieurbüros Lohmeyer GmbH & Co. KG ermittelt worden (Ingenieurbüro Lohmeyer 2020). Die Berechnungen sind für die aktuelle Situation (Bezugsjahr 2018) und für einen Prognosefall (Bezugsjahr 2030) durchgeführt worden.

Als Grundlagen sind Verkehrsdaten aus einer für diesen Zweck durchgeführten Verkehrsanalyse herangezogen worden. Die motorbedingten Emissionsfaktoren der Fahrzeuge der Fahrzeugkategorien (Pkw, leichte Nutzfahrzeuge, Busse etc.) wurden mit Hilfe des „Handbuchs für Emissionsfaktoren des Straßenverkehrs HBEFA“ Version 4.1 (Stand 2019) berechnet. Ferner wurden die Lage und die Höhen von Gebäuden und ein digitales Geländemodell des



Untersuchungsgebietes herangezogen worden. Besonderheiten des lokalen Windfeldes (u.a. Kaltluftabflüsse in Richtung des Elbtales) wurden berücksichtigt.

Die Ergebnisse sind in Abb. 9 dargestellt.

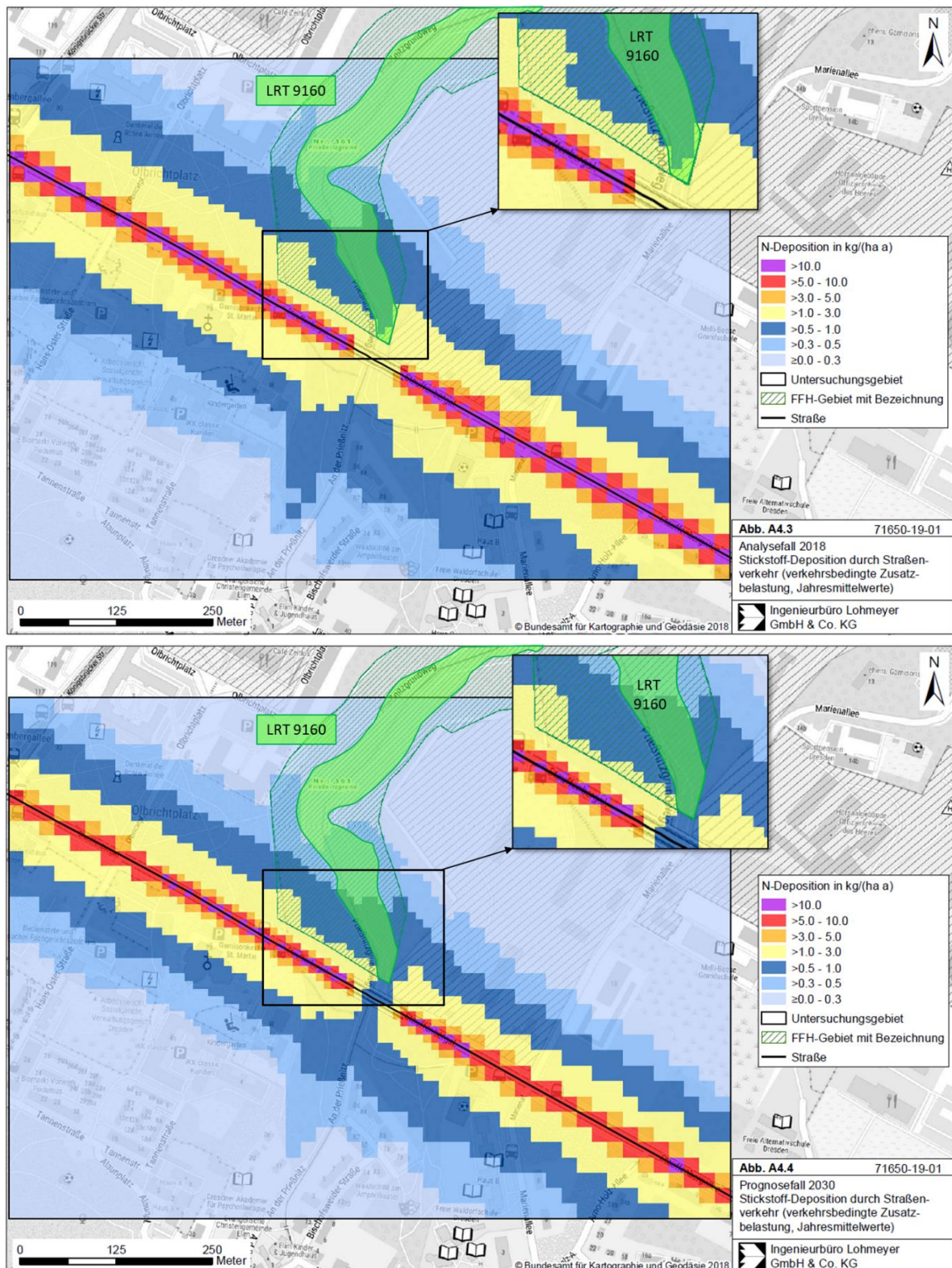


Abb. 9: Stickstoffdeposition in Flächen des Lebensraumtyps 9160 aktuell (Analysefall 2018) und im Prognosefall 2030

(Quellen: Ingenieurbüro Lohmeyer 2020, LRT-Vorkommen: iDA Datenportal <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml>)

## Auswertung

Aus Abb. 9 geht hervor, dass im Ist-Zustand 2018 die maximale Stickstoffbelastung durch den Verkehr auf der Stauffenbergallee 1 bis max. 3 kg N / ha.a beträgt. Darin sind die Einträge, die indirekt vom Betrieb der Waldschlößchenbrücke und von sonstigen Verkehren her-rühren, enthalten. Die Hintergrundbelastung gemäß UBA beträgt 14 kg N / ha.a (Abb. 8, S. 20), wobei die Einträge durch den Verkehr auf der Stauffenbergallee zwar unvollständig, aber mit einem gemittelten Anteil für die gesamte Rasterzelle darin enthalten sind. Die aktuelle Gesamtbelastung einschließlich der Einträge beläuft sich somit auf max. 17 kg N / ha.a. Der standortspezifische CL des Lebensraumtyps 9160 wird nicht überschritten.

Für 2030 wird ein Rückgang der Stickstoffdeposition prognostiziert. Die Stickstoffeinträge durch den Verkehr auf der Stauffenbergallee werden in den LRT-Flächen maximal 1 kg N / ha.a betragen und ebenfalls keine Überschreitung des CL auslösen.

Der Critical Load drückt die Belastbarkeit der optimalen Ausprägung des Lebensraumtyps aus vegetationskundlicher Sicht aus (vgl. Ausführungen zu Referenz-Pflanzengesellschaften in Balla et al. 2013, S. 138ff). Die betroffene Parzelle des Typs 9160 weist im Ist-Zustand eine arten- und strukturarme Strauch- und Krautschicht auf (vgl. Kap. 4.1.2, S. 11). Entsprechend den Bedürfnissen des Großen Mausohrs soll die Parzelle so erhalten bleiben. Die Entwicklung einer lebensraumtypischen strukturreichen Kraut- und Strauchschicht ist folglich nicht intendiert (vgl. Kap. 4.2.2, S. 12). Es liegt somit ein Konflikt zwischen der Erhaltung guter Jagdhabitate für das Große Mausohr und der Entwicklung eines vegetationskundlich typgerecht ausgebildeten Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwalds vor. Vor dem Hintergrund des Vorrangs, der dem Schutz des Großen Mausohrs eingeräumt wurde, stellt der Critical Load des Lebensraumtyps voraussichtlich kein geeigneter Bewertungsmaßstab dar.<sup>4</sup>

Aufgrund der Lage in der Stadt Zudem unterliegen zudem die Ufer der Prießnitz vielfältigen Freizeitnutzungen, die eine natürliche Entwicklung unterbinden.



Abb. 10: Skulpturpark an der Prießnitz (Blickrichtung nach Nord-Nordosten)  
(Quelle: Google Earth, Experimentelle Version 2020)

Ob es bei den aktuellen Prioritäten des Gebietsmanagements zukünftig bleiben wird, kann nicht eingeschätzt werden. Dennoch auch unter Heranziehung des CL als

<sup>4</sup> Dieser Sonderfall wird in Balla et al. 2013, S. 200 benannt: „...der vorhandene Ist-Zustand oder für die CL-Bestimmung zugrunde gelegte Zielzustand entspricht nicht den Erhaltung- oder Entwicklungszielen...“

Bewertungsmaßstab hat der Verkehr auf der Stauffenbergallee keine Überschreitung des standortspezifischen CL-Wert ausgelöst. Für den Prognosefall 2030 werden geringere Stickstoffeinträge prognostiziert als im aktuellen Zustand (2018).

Beeinträchtigungen des Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwalds durch vorhabenbedingt gestiegene Stickstoffeinträge können deshalb sicher ausgeschlossen werden.

## **5.3 Beeinträchtigungen des Fischotters**

### **5.3.1 Baubedingte Auswirkungen**

Aufgrund der Entfernung zur Baustelle der Waldschlößchenbrücke sind im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ keine Störungen des Fischotters eingetreten.

### **5.3.2 Anlagebedingte Auswirkungen**

Die Waldschlößchenbrücke über die Elbe hat keinen Einfluss auf die räumlichen Wechsel des Fischotters innerhalb des FFH-Gebiets „Prießnitzgrund“. Seit dem Bau der Brücke hat sich die Art entlang der Elbe weiter ausgebreitet (vgl. KfL 2022a, Abb. 30, S. 99).

### **5.3.3 Betriebsbedingte Auswirkungen**

Die erhöhte Verkehrsmenge auf der Brücke der Stauffenbergallee hat keinen Einfluss auf die Passierbarkeit entlang des 23 m tiefer liegenden Talgrunds. Dies belegen u.a. Nachweise aus dem Jahr 2016 unterhalb der Brücke der Autobahn A4 in Dresden-Stetzsch. Dort liegt die Verkehrsmenge weit über 80.000 Kfz/24 h bei Schwerlastanteil von ca. 25% (Landeshauptstadt Dresden 2018) und schränkt die räumlichen Wechsel des Fischotters nicht ein.

### **5.3.4 Zusammenführende Betrachtung aller Auswirkungen des Vorhabens auf den Fischotter**

Der Bau der Waldschlößchenbrücke hat keine Auswirkungen auf die Habitate des Fischotters im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ ausgelöst. Weder vom Bauwerk selbst noch von der Fortführung seines Betriebs als Verkehrszug gehen Beeinträchtigungen aus.

## **5.4 Beeinträchtigungen des Großen Mausohrs**

### **5.4.1 Baubedingte Auswirkungen**

Aufgrund der Entfernung zur Baustelle der Waldschlößchenbrücke sind im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ keine Einschränkungen von Jagdhabitaten des Großen Mausohrs eingetreten.

### **5.4.2 Anlagebedingte Auswirkungen**

Die Waldschlößchenbrücke über die Elbe hat keinen Einfluss auf die räumlichen Wechsel des Großen Mausohrs innerhalb des FFH-Gebiets „Prießnitzgrund“.



Auch unmittelbar an seinem Errichtungsstandort löst das neue Bauwerk keine Einschränkungen der Raumnutzung des Großen Mausohrs aus (vgl. KfL 2022a, Kap. 5.7.4, S. 244ff). Indirekte Auswirkungen können deshalb sicher ausgeschlossen werden.

### **5.4.3 Betriebsbedingte Auswirkungen**

#### **5.4.3.1 Auswirkungen auf das Nahrungsangebot**

Die Bedeutung des Gebiets als Nahrungsraum ergibt sich aus seinem Insektenangebot, das von den lokal ausgebildeten Eigenschaften des Waldbestands geprägt wird, und vom Ausbleiben z.B. von störenden Lichtquellen während der Jagdzeiten. Auf diese gebietsspezifischen Merkmale haben die mindestens 1,3 km entfernte Waldschlößchenbrücke und ihre Nutzung als Verkehrszug keinen Einfluss.

Die vorhandene Straßenbeleuchtung auf der Brücke über dem Prießnitzgrund wurde im Zusammenhang mit dem Verkehrszug Waldschlößchenbrücke nicht verändert. Eine verstärkte Sogwirkung der Straßenbeleuchtung auf potenzielle Beutetiere des Mausohrs kann sicher ausgeschlossen werden.

#### **5.4.3.2 Auswirkungen auf das Kollisionsrisiko**

Im Jagdflug bewegen sich Große Mausohren nur wenige Meter über dem Grund (Dietz et al 2016: S. 262). Größere Beute wird an Hangplätzen verzehrt. Kleinere Tiere werden im Flug auf „Ruheschleifen“ in 5 bis 10 m Höhe gefressen (Dietz et al. 2016, S. 262). Die Brücke der Stauffenbergallee ist 23 m hoch. Aufgrund der ausreichenden Höhe des Bauwerks lösen weder vor 2013 bestehende Verkehr noch der seit 2013 angestiegene Verkehr eine erhöhte Kollisionsgefahr im FFH-Gebiet aus.

#### **5.4.3.3 Auswirkungen des Verkehrslärms**

Große Mausohren lokalisieren ihre Beuteinsekten, indem sie auf ihre Lauf- bzw. Fluggeräusche oder Kommunikationslaute der Beuteinsekten lauschen (ARGE Fledermäuse und Verkehr 2010). Mausohren meiden lärmintensive, trassennahe Bereiche zur Beutesuche graduell. Bei einer Verkehrsbelastung der Klasse 30.000 bis 50.000 Kfz/24 h ist eine Einschränkung der Eignung als Jagdhabitat um 25% bis zu einem Abstand von 25 m vom Fahrbahnrand möglich (FÖA 2011, S. 38). Dieser Wert geht von einer ungehinderten Schallausbreitung aus und berücksichtigt besondere Reliefverhältnisse nicht.

Die Grenze des FFH-Gebiets verläuft in einem Abstand von 20 m vom Brückengeländer. Zwischen Brückengeländer und rechter Fahrbahn erstreckt sich ein 4 m breiter Streifen mit einem Geh- und Radweg. Der Abstand zwischen Fahrbahn und FFH-Gebiet beträgt somit 24 m (Abb. 11).



Abb. 11: Abstand zwischen dem FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ und Fahrbahn der Stauffenbergallee (Quelle: Shape FFH-Gebiet: LfULG)

Nach der Methode von Lambrecht & Trautner (2007, S. 83) ergibt sich auf einem 1 m breiten und 160 m langen Streifen an der Gebietsgrenze eine 25%ige graduelle Funktionseinschränkung, die einem virtuellen Flächenäquivalent von 40 m<sup>2</sup> entspricht:

$$160 \text{ m}^2 \times 25\% = 40 \text{ m}^2$$

Die Bagatellschwelle (sog. Grund-Orientierungswert „quantitativ-absoluter Flächenverlust“) für Habitatverluste des Großen Mausohrs beträgt 1.600 m<sup>2</sup> (Lambrecht & Trautner (2007, S. 131). Der virtuelle Flächenverlust entspricht 0,4% des Bagatellwertes und ist vernachlässigbar. Im konkreten Fall befinden sich die Jagdflächen mindestens 10 bis 20 m tiefer als die Ebene des Straßenverkehrs. Die Schalleinträge sind deshalb deutlich geringer in höhengleichen Flächen (vgl. Abb. 5, S. 16). Die rechnerisch ermittelte lärmbedingte Funktionseinschränkung tritt deshalb nicht ein.

#### 5.4.4 Zusammenführende Betrachtung aller Auswirkungen des Vorhabens auf das Große Mausohr

Der Bau der Waldschlößchenbrücke hat keine Auswirkungen auf die Habitate des Großen Mausohrs im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ gehabt. Weder vom Bauwerk selbst noch von der Fortführung seines Betriebs als Verkehrszug gehen Beeinträchtigungen aus.

## **5.5 Beeinträchtigungen des Bachneunauges**

### **5.5.1 Baubedingte Auswirkungen**

Aufgrund der Entfernung zur Baustelle der Waldschlößchenbrücke sind im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ keine Störungen des Bachneunauges eingetreten.

Die Prießnitz fließt unterhalb der Waldschlößchenbrücke in die Elbe. Aufgrund der flussabwärts gerichteten stofflichen Transporte sind keine Wechselwirkungen über den Wasserpfad möglich.

### **5.5.2 Anlagebedingte Auswirkungen**

Der Schwerpunkt der Vorkommen des Bachneunauges in Sachsen liegt in gefällereichen Bächen des Berglands. 2015 wurden Bachneunaugen-Larven in der Elbe bei Bad Schandau nachgewiesen (Füller et al. 2016, S. 102-103). Sporadisch können Larven (sog. Querder) des Bachneunauges in der Elbe auftreten, wenn sie nach Unterhaltungsmaßnahmen oder Hochwasserereignissen aus Nebenflüssen in den Strom verdriftet wurden (Wolf & Zahn 2015). Bachneunaugen unternehmen nur kurze Standortwechsel innerhalb ihrer Reproduktionsgewässer und gehören nicht zu den anadromen über lange Distanzen wandernden Arten. Die Elbe bei Dresden besitzt für diese Art keine Funktion als Wanderstrecke.

Zwischen der Elbe auf der Höhe der Waldschlößchenbrücke und den Reproduktionshabitaten im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ bestehen keine funktionalen Wechselbeziehungen. Auswirkungen der Waldschlößchenbrücke auf den Bachneunaugenbestand in der Prießnitz können sich ausgeschlossen werden.

### **5.5.3 Betriebsbedingte Auswirkungen**

Die Brücke der Stauffenbergallee befindet sich flussabwärts des FFH-Gebiets und der Habitate des Bachneunauges. Etwaige stoffliche Einträge, die mit dem vorhabensbedingten gestiegenen Verkehr auf der Stauffenbergallee werden flussabwärts transportiert. Negative Auswirkungen können sicher ausgeschlossen werden.

### **5.5.4 Zusammenführende Betrachtung aller Auswirkungen des Vorhabens auf das Bachneunauge**

Der Bau der Waldschlößchenbrücke hat keine Auswirkungen auf die Habitate des Bachneunauges im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ ausgelöst. Weder vom Bauwerk selbst noch von der Fortführung seines Betriebs als Verkehrszug gehen Beeinträchtigungen aus.



## **5.6 Fazit**

Die Zunahme des Verkehrs nach der Inbetriebnahme der Waldschlößchenbrücke hat keine direkten oder indirekten Beeinträchtigungen im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ ausgelöst.

## **6 Kumulationsbetrachtung**

Da vom Bau und Betrieb der Waldschlößchenbrücke keine negativen Auswirkungen auf das FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ ausgehen, ist das Vorhaben mit keinem eigenen Beitrag an der Summe von Beeinträchtigungen, die eventuell von anderen Plänen und Projekten verursacht werden, beteiligt. Eine Kumulationsbetrachtung ist deswegen nicht erforderlich.

## 7 Zusammenfassung

Mit dem Urteil vom 15. Juli 2016 hat das BVerwG den Planfeststellungsbeschluss zum Bau der Waldschlößchenbrücke für rechtswidrig erklärt. Das Urteil fußt auf Antworten des EuGH auf Fragen, die vom BVerwG vorgelegt wurden (vgl. Urteil des EuGH vom 14.01.2016 in der Rechtsache C-399/14 Waldschlößchenbrücke). Das BVerwG hat befunden, dass die FFH-Verträglichkeit der inzwischen gebauten und für den Verkehr genutzten Waldschlößchenbrücke erneut zu prüfen ist (BVerwG 9C 3-16, Rn. 40). Das Gericht hat die durchgeführten FFH-Vorprüfungen in den Prüfauftrag einbezogen (BVerwG 9C 3-16, Rn. 57).

Die Belange des FFH-Gebiets „Prießnitzgrund“ wurden auf der Ebene einer FFH-Vorprüfung bearbeitet, auf deren Ergebnisse der Planfeststellungsbeschluss vom 25.02.2004 basierte. Dieser Prüfschritt wurde als Grundlage des neuen Genehmigungsverfahrens wiederholt. Dabei wurde festgestellt, dass nach heutigem Stand von Wissenschaft und Fachpraxis Beeinträchtigungen auf der Ebene einer FFH-Vorprüfung nicht sicher ausgeschlossen werden können (2019f). Im Rahmen der vorliegenden FFH-Verträglichkeitsuntersuchung wurde untersucht, ob der Bau der Waldschlößchenbrücke und die Fortsetzung ihres Betriebs mit den Erhaltungszielen des FFH-Gebiets DE 4848-304 „Prießnitzgrund“ verträglich ist.

Die Waldschlößchenbrücke befindet sich in einer Mindestentfernung (Luftlinie) von ca. 1,3 km des FFH-Gebiets „Prießnitzgrund“. Zwischen der Waldschlößchenbrücke und dem FFH-Gebiet erstrecken sich nach Westen geschlossene Stadtgebiete. Nach Norden und Osten schließt sich oberhalb des Elbhangs der Wald der Dresdener Heide an. Direkte bau-, anlage- und betriebsbedingte Auswirkungen der Brücke sind deshalb im konkreten Fall nicht von Relevanz. Die 2002 als Grundlage der Umweltverträglichkeitsuntersuchung erstellte Verkehrsprognose hatte für die Stauffenbergallee eine vorhabenbedingte Zunahme des Verkehrs prognostiziert (Müller-BBM 2002). Es ist somit mit vorhabenbedingten Auswirkungen an der Südgrenze des FFH-Gebiets „Prießnitzgrund“ zu rechnen. Die südwestliche Grenze des FFH-Gebiets liegt am nächstgelegenen Punkt ca. 20 m nördlich der Stauffenbergallee. Flussaufwärts nimmt die Entfernung stetig zu.

Im potenziell betroffenen, südwestlichen Abschnitt des FFH-Gebiets kommen die Lebensraumtypen des Anhangs I „Fließgewässer mit Unterwasservegetation“ (3260) und Stermie- ren-Eichen-Hainbuchenwälder“ (9160) sowie die Arten des Anhangs II Fischotter, Bachneun- auge und Großes Mausohr vor.

Die Prießnitz wird von der Stauffenbergallee mit einer 23 m hohen und 75 m langen Bogenbrücke aus dem Jahr 1873 gequert. Es haben dort keine baulichen Anpassungen stattgefunden, die mit der Realisierung des Verkehrszugs Waldschlößchenbrücke im Zusammenhang stehen. Die einzigen Veränderungen, die im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme der Waldschlößchenbrücke stehen, betreffen die Verkehrsmengen auf der Stauffenbergallee.

Negative Auswirkungen des Verkehrs (Lärm, Kollisionsrisiko, Stickstoffeinträge) auf die vor- kommenden Arten, Lebensräume einschließlich ihrer charakteristischen, diagnostischen Ar- ten wurden geprüft.

Die Zunahme des Verkehrs nach der Inbetriebnahme der Waldschlößchenbrücke hat keine direkten oder indirekten Beeinträchtigungen im FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ ausgelöst.

Da vom Bau und Betrieb der Waldschlößchenbrücke keine negativen Auswirkungen auf das FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ ausgehen, ist das Vorhaben mit keinem eigenen Beitrag an der Summe von Beeinträchtigungen, die eventuell von anderen Plänen und Projekten verursacht werden, beteiligt. Eine Kumulationsbetrachtung ist deswegen nicht erforderlich.

### **Fazit**

Der Bau der Waldschlößchenbrücke hat keine Beeinträchtigungen von Erhaltungszielen des FFH-Gebiets „Prießnitzgrund“ und von Wechselbeziehungen dieses Gebiets innerhalb des Netzes Natura 2000 ausgelöst. Gleiches gilt für die Fortsetzung ihres Betriebs.



Dr. rer. nat. Annick Garniel

Kiel, 02. September 2022

## 8 Literatur und Quellen

- ARGE Fledermäuse und Verkehr, Lüttmann J., Fuhrmann M., Hellenbroich T., Kerth G., Siemers S. et al. (2010): Zerschneidungswirkungen von Straßen- und Schienenverkehr auf Fledermäuse. Quantifizierung und Bewältigung verkehrsbedingter Trennwirkungen auf Fledermauspopulationen als Arten des Anhangs der FFH-RL. Schlussbericht März 2010 – FuE-Vorhaben 02.0256/2004/LR des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung. 388 S. – Bonn/Trier.
- Balla S., Uhl R., Schlutow A., Lorentz H., Förster M., Becker C., Scheuschner T., Kiebel A., Herzog W., Düring I., Lüttmann J. & K. Müller-Pfannenstiel (2013): Untersuchung und Bewertung von straßenverkehrsbedingten Nährstoffeinträgen in empfindliche Biotope. Endbericht zum FE-Vorhaben 84.0102/2009 im Auftrag der Bundesanstalt für Straßenwesen für das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. – Forschung Straßenbau und Straßenverkehrstechnik, Heft 1099: 1-362.
- Dietz C., Nill D. & O. von Hellversen (2016): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordafrika. Biologie, Kennzeichnen, Gefährdung – Kosmos-Naturführer. 416 S.
- FÖA Landschaftsplanung GmbH (2011): Arbeitshilfe Fledermäuse und Straßenverkehr. Ausgabe 2011 (Entwurf, Stand Okt. 2011). Auf der Grundlage der Ergebnisse des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens FE 02.256/2004/LR „Quantifizierung und Bewältigung verkehrsbedingter Trennwirkungen auf Arten des Anhangs der FFH-Richtlinie, hier Fledermauspopulationen“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Bearb. Dr. J. Lüttmann, R. Heuser, W. Zachay (FÖA Landschaftsplanung GmbH) unter Mitarbeit von M. Fuhrmann (Beratungsgesellschaft NATUR GbR), Dr. jur. T. Hellenbroich, Prof. G. Kerth (Univ. Greifswald), Dr. B. Siemers (Max-Planck-Institut für Ornithologie). 108 S.
- FGSV - Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (2019): Hinweise zur Prüfung von Stickstoffeinträgen in der FFH-Verträglichkeitsprüfung für Straßen (H PSE) - Stickstoffleitfaden Straße - Ausgabe 2019
- Füllner G., Pfeifer M., Völker F. & A. Zarske (2016): Atlas der Fische Sachsens. Rundmäuler – Fische – Krebse. 2. Auflage. Hrsg. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. 408 S.
- Garniel A. & U. Mierwald (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr, Ergebnisse des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens FE 02.286/2007/LRB „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna“ der Bundesanstalt für Straßenwesen.
- Ingenieurbüro Lohmeyer GmbH & Co. KG (2020): Verkehrszug Waldschlößchenbrücke. FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“ / Stickstoffeintrag. Gutachten im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden, Straßen- und Tiefbauamt. April 2020.
- KIfL – Kieler Institut für Landschaftsökologie (2022a): Verkehrszug Waldschlößchenbrücke Fachgutachten zur FFH-Verträglichkeitsprüfung gemäß Art. 6 Abs. 3 der FFH-Richtlinie bzw. § 34 BNatSchG. FFH-Verträglichkeitsuntersuchung für das FFH-Gebiet „Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg“.

- KIfL – Kieler Institut für Landschaftsökologie (2022b): Verkehrszug Fachgutachten zur FFH-Verträglichkeitsprüfung gemäß Art. 6 Abs. 3 der FFH-Richtlinie bzw. § 34 BNatSchG. Methodendokument zur FFH-Vorprüfung.
- KIfL – Kieler Institut für Landschaftsökologie (2022f): Verkehrszug Waldschlößchenbrücke Fachgutachten zur FFH-Verträglichkeitsprüfung gemäß Art. 6 Abs. 3 der FFH-Richtlinie bzw. § 34 BNatSchG. Gutachten zur FFH-Vorprüfung für das FFH-Gebiet "Prießnitzgrund".
- Lambrecht H. & J. Trautner (2007): Fachinformationssystem und Fachkonventionen zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP. – Endbericht zum Teil Fachkonventionen, Schlussstand (Entwurf). – FuE-Vorhaben des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz. FKZ 804 82 004 [unter Mitarbeit von K. Kockelke, R. Steiner, R. Brinkmann, D. Bernotat, E. Gassner & G. Kaule]. Hannover, Filderstadt. 90 S. + Anhänge.
- LfULG - Abteilung Naturschutz, Landschaftspflege (2007): Kurzfassung MaP 161 „Prießnitzgrund“ auf der Grundlage des Managementplans für das FFH-Gebiet 161 „Prießnitzgrund“ (bearbeitet durch Planungsbüro PlanT)“, <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/18744.htm#19114>, heruntergeladen im Februar 2019.
- LfULG - Abteilung Naturschutz, Landschaftspflege (2006): FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“. Entwicklungsmaßnahme ID 70130 für das Große Mausohr. Stand 23.03.2006. iDA Datenportal <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml>, heruntergeladen im März 2019.
- LfULG - Abteilung Naturschutz, Landschaftspflege (2011): FFH-Gebiet „Prießnitzgrund“. Entwicklungsmaßnahme ID 70123 für das Große Mausohr und den Lebensraumtyp „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“. Stand 03.02.2011. iDA Datenportal <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml>, heruntergeladen im März 2019.
- LfULG – Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (2012): Vollständige Daten der FFH-Gebiete, Aktualisierungsstand 2015 <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/18744.htm#19114>, heruntergeladen im Februar 2019
- LfULG – Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (2009): Arbeitsmaterialien zur Erstellung von FFH-Managementplänen Kartier- und Bewertungsschlüssel für Wald-Lebensraumtypen des Anhangs I der Richtlinie 92/43/EWG (FFH-Richtlinie) [https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/KBS\\_Wald\\_Februar09.doc.pdf](https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/KBS_Wald_Februar09.doc.pdf), heruntergeladen im Februar 2019.
- Landeshauptstadt Dresden – Umweltamt (Hrsg.) (2011): Gewässersteckbrief Prießnitz. <http://stadtplan.dresden.de/ge-tlimage/image.ashx?w=500&id=1865810&k=EB0E873BB8F71064B62951D900731B92>
- Landeshauptstadt Dresden – Umweltamt (2017): Umweltatlas Dresden. Erläuterungen zu Karte 7.1: Lärmkartierung 2017 für den Ballungsraum Dresden und die Umgebung von Hauptverkehrsstraßen –Straßenverkehrslärm (Kraftfahrzeuge). [http://www.dresden.de/media/pdf/umwelt/ua\\_7\\_1\\_text.pdf](http://www.dresden.de/media/pdf/umwelt/ua_7_1_text.pdf)

- Landeshauptstadt Dresden – Stadtplanungsamt) (2018): Verkehrsmengenkarte 2017.  
<https://www.dresden.de/media/pdf/stadtplanung/verkehr/VMK.pdf>
- LUBW - Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (2018): Messung von Straßenverkehrslärm 2017. Zusammenfassende Darstellung der Messergebnisse für die stationären Verkehrslärm-Messstationen Karlsruhe Reinhold-Frank-Straße und Reutlingen Lederstraße-Ost. Im Auftrag des Ministeriums für Verkehr Baden-Württemberg. 70 S.
- Kolleck J. (2014): Die lokale Bestandessituation des Eurasischen Fischotters (*Lutra lutra*) in einem urbanen Lebensraum am Beispiel Dresdens. Bachelor-Arbeit an der Fakultät für Umweltwissenschaften der Technischen Universität Dresden, Fachgebiet Forstwissenschaften. 55 S. + Anlagen.
- MV - Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg (2018): Kooperationserlass-Lärmaktionsplanung (Stand 29. Oktober 2018).  
[https://vm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mvi/intern/Dateien/PDF/181029\\_Kooperationserlass\\_Laermaktionsplanung\\_BW.pdf](https://vm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mvi/intern/Dateien/PDF/181029_Kooperationserlass_Laermaktionsplanung_BW.pdf)
- Müller-BBM (2002): Verkehrszug Waldschlößchenbrücke Dresden – Variantenvergleich zur Anbindung an die Verkehrsanlage auf der Neustädter Seite – Schalltechnische Untersuchung zur UVU – Bericht Nr. 53 730/2. 12 S. + 3 Anhänge. Unterlage 15.10.
- Ssymank, A., U. Hauke, C. Rückriem & E. Schröder (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000 - BFN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 53, Bonn Bad Godesberg.
- Standard-Datenbogen (2012): FFH-Gebiet DE 4848-304 „Prießnitzgrund“ <http://natura2000.eea.europa.eu/#>, heruntergeladen im Februar 2019
- Steffens R., Nachtigall W., Rau S., Trapp H. & J. Ulbricht (2013): Brutvögel in Sachsen. Hrsg. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden, 656 S.
- UBA (2018): Hintergrundbelastungsdaten Stickstoffdeposition – Ergebnisse und Daten des PINETI-3-Projekts. Erläuterungen des Umweltbundesamtes und Antworten auf FAQ, die im Rahmen eines Fachgesprächs am 24. Oktober 2017 an das UBA gerichtet wurden / Stand 30.10.2018 [http://gis.uba.de/website/depo1/download/Erlaeuterungen\\_DepoKartendienst\\_UBA\\_PINETI3.pdf](http://gis.uba.de/website/depo1/download/Erlaeuterungen_DepoKartendienst_UBA_PINETI3.pdf)
- Verordnung der Landesdirektion Dresden zur Bestimmung des Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung „Prießnitzgrund“ vom 17.01.2011 (SächsABl.SDr. Jg. 2011 Bl.-Nr. 2 S. 816), inhaltlich fortgeltend Verordnung der Landesdirektion Sachsen vom 26.11.2012.
- Wolf R. & S. Zahn (2015): Lokalisierung und Monitoring der Verbreitung des Flussneunauges (*Lampetra fluviatilis*) in Sachsen. Schriftenreihe des LfULG, Heft 24/2015



## Anhang

- A. Standard-Datenbogen des FFH-Gebiets DE 4848-304 „Prießnitzgrund“ (2012)  
Aktualität zuletzt am 05.06.2021 überprüft  
[https://www.natura2000.sachsen.de/download/ffh/229\\_SDB.pdf](https://www.natura2000.sachsen.de/download/ffh/229_SDB.pdf)
- B. Beschreibungsbögen der Lebensraumfläche ID 10026 (Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder, 9160), heruntergeladen im Februar 2019  
<https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml>
- C. Beschreibungsbogen für die Maßnahme ID 70130 für das Große Mausohr, heruntergeladen im Februar 2019  
<https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml>
- D. Bestimmung des Klimaregionaltyps für Dresden als Grundlage der Bestimmung des maßgeblichen Stickstoff-Critical Loads des Lebensraumtyps „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“ (9160)

## STANDARD-DATENBOGEN

für besondere Schutzgebiete (BSG), vorgeschlagene Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (vGGB), Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (GGB) und besondere Erhaltungsgebiete (BEG)

## 1. GEBIETSKENNZEICHNUNG

## 1.1 Typ

B

## 1.2. Gebietscode

D E 4 8 4 8 3 0 4

## 1.3. Bezeichnung des Gebiets

Prießnitzgrund

## 1.4. Datum der Erstellung

2	0	0	2	0	3
J	J	J	J	M	M

## 1.5. Datum der Aktualisierung

2	0	1	2	0	5
J	J	J	J	M	M

## 1.6. Informant

Name/Organisation: Sächs. Landesamt f. Umwelt, Landwirtschaft u. Geologie

Anschrift: Abt. Naturschutz, ..., 09599 Freiberg

E-Mail:

## 1.7. Datum der Gebietsbenennung und -ausweisung/-einstufung

Ausweisung als BSG

J	J	J	J	M	M

Einzelstaatliche Rechtsgrundlage für die Ausweisung als BSG:

Vorgeschlagen als GGB:

2	0	0	2	0	6
J	J	J	J	M	M

Als GGB bestätigt (\*):

2	0	0	4	1	2
J	J	J	J	M	M

Ausweisung als BEG

2	0	1	1	0	4
J	J	J	J	M	M

Einzelstaatliche Rechtsgrundlage für die Ausweisung als BEG:

VO der LD Dresden zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung 'Prießnitzgrund' vom 17.01.2011 (SächsABl.SDr. Jg. 2011 Bl.-Nr. 2 S. 816), inhaltlich fortgeltend nach VO der LD Sachsen vom 26.11.2012

Erläuterung(en) (\*\*):

--

(\*) Fakultatives Feld. Das Datum der Bestätigung als GGB (Datum der Annahme der betreffenden EU-Liste) wird von der GD Umwelt dokumentiert  
 (\*\*) Fakultatives Feld. Beispielsweise kann das Datum der Einstufung oder Ausweisung von Gebieten erläutert werden, die sich aus ursprünglich gesonderten BSG und/oder GGB zusammensetzen.

## 2. LAGE DES GEBIETS

**2.1. Lage des Gebietsmittelpunkts (Dezimalgrad):**

Länge

13,7744

Breite

51,0897

**2.2. Fläche des Gebiets (ha)**

224,00

**2.3. Anteil Meeresfläche (%):**

0,00

**2.4. Länge des Gebiets (km)**

**2.5. Code und Name des Verwaltungsgebiets**

NUTS-Code der Ebene 2    Name des Gebiets

	D	E	D	2

Dresden

**2.6. Biogeographische Region(en)**
☐

Alpin (... % (\*))

☐

Boreal (... %)

☐

Mediterran (... %)

☐

Atlantisch (... %)

☒

Kontinental (... %)

☐

Pannonisch (... %)

☐

Schwarzmeerregion (... %)

☐

Makaronesisch (... %)

☐

Steppenregion (... %)

**Zusätzliche Angaben zu Meeresgebieten (\*\*)**
☐

Atlantisch, Meeresgebiet (... %)

☐

Mediterran, Meeresgebiet (... %)

☐

Schwarzmeerregion, Meeresgebiet (... %)

☐

Makaronesisch, Meeresgebiet (... %)

☐

Ostseeregion, Meeresgebiet (... %)

(\*) Liegt das Gebiet in mehr als einer Region, sollte der auf die jeweilige Region entfallende Anteil angegeben werden (fakultativ).

(\*\*) Die Angabe der Meeresgebiete erfolgt aus praktischen/technischen Gründen und betrifft Mitgliedstaaten, in denen eine terrestrische biogeographische Region an zwei Meeresgebieten grenzt.

### 3. ÖKOLOGISCHE ANGABEN

### **3.1. Im Gebiet vorkommende Lebensraumtypen und diesbezügliche Beurteilung des Gebiets**

[illegible]

PF: Bei Lebensraumtypen, die in einer nicht prioritären und einer prioritären Form vorkommrn können (6210, 7130, 9430), ist in der Spalte "PF" ein "x" einzutragen, um die prioritäre Form anzugeben.

NP: Falls ein Lebensraumtyp in dem Gebiet nicht mehr vorkommt, ist ein "x" einzutragen (fakultativ).

Fläche: Hier können Dezimalwerte eingetragen werden.

Höhlen: Für die Lebensraumtypen 8310 und 8330 (Höhlen) ist die Zahl der Höhlen einzutragen, wenn keine geschätzte Fläche vorliegt.

Datenqualität: G = "gut" (z. B. auf der Grundl. von Erheb.); M = "mäßig" (z. B. auf der Grundl. partieller Daten mit Extrapolierung); P = "schlecht" (z.B. grobe Schätzung).

### **3.2. Arten gemäß Artikel 4 der Richtlinie 2009/147/EG und Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG und diesbezügliche Beurteilung des Gebiets**

[illegible]

Gruppe: A = Amphibien, B = Vögel, F = Fische, I = Wirbellose, M = Säugetiere, P = Pflanzen, R = Reptilien.

S: bei Artendaten, die sensibel sind und zu denen die Öffentlichkeit daher keinen Zugang haben darf, bitte "ja" eintragen.

NP: Falls eine Art in dem Gebiet nicht mehr vorkommt, ist ein "x" einzutragen (fakultativ).

Typ: p = sesshaft, r = Fortpflanzung, c = Sammlung, w = Überwinterung (bei Pflanzen und nichtziehenden Arten bitte "sesshaft" angeben).

Einheit: i = Einzeltiere, p = Paare oder andere Einheiten nach der Standardliste von Populationseinheiten und Codes gemäß den Artikeln 12 und 17 (Berichterstattung)  
(siehe Referenzportal).

Abundanzkategorien (Kat.): C = verbreitet, R = selten, V = sehr selten, P = vorhanden - Auszufüllen, wenn bei der Datenqualität "DD" (keine Daten) eingetragen ist, oder ergänzend zu den Angaben zur Populationsgröße.

Datenqualität: G = "gut" (z. B. auf der Grundl. von Erheb.); M = "mäßi9ig" (z. B. auf der Grundl. partieller Daten mit Extrapolierung); P = "schlecht" (z. B. grobe Schätzung); DD = keine Daten (diese Kategorie bitte nur verwenden, wenn nicht einmal eine grobe Schätzung der PopulationsgröÙe vorgenommen werden kann; in diesem Fall kann das Feld für die PopulationsgröÙe leer bleiben, wohingegen das Feld "Abundanzkategorie" auszufüllen ist).

### 3.3. Andere wichtige Pflanzen- und Tierarten (fakultativ)

[illegible]

Gruppe: A = Amphibien, B = Vögel, F = Fische, Fu = Pilze, I = Wirbellose, L = Flechten, M = Säugetiere, P = Pflanzen, R = Reptilien.

CODE: für Vögel sind zusätzlich zur wissenschaftlichen Bezeichnung die im Referenzportal aufgeführten Artencodes gemäß den Anhängen IV und V anzugeben.

S: bei Artendaten, die sensibel sind und zu denen die Öffentlichkeit daher keinen Zugang haben darf, bitte "ja" eintragen.

NP: Falls eine Art in dem Gebiet nicht mehr vorkommt, ist ein "x" einzutragen (fakultativ).

Einheit: i = Einzeltiere, p = Paare oder andere Einheiten nach der Standardliste von Populationseinheiten und Codes gemäß den Artikeln 12 und 17 (Berichterstattung) (siehe Referenzportal).

Kat.: Abundanzkategorien: C = verbreitet, R = selten, V = sehr selten, P = vorhanden

Begründungskategorien: IV: V: im betreffenden Anhang (FFH-Richtlinie) aufgeführte Arten; A: nationale rote Listen; B: endemische Arten; C: internationale Übereinkommen;  
D: andere Gründe.



## 4. GEBIETSBESCHREIBUNG

## 4.1. Allgemeine Merkmale des Gebiets

Code	Lebensraumklasse	Flächenanteil
N22	Binnenlandfelsen, Geröll- und Schutthalden, Sandflächen, permanent mit Schnee	0 %
N15	Anderes Ackerland	0 %
N09	Trockenrasen, Steppen	0 %
N07	Moore, Sümpfe, Uferbewuchs	1 %
Flächenanteil insgesamt		Fortsetzung s. nächste S.

## Andere Gebietsmerkmale:

Flaches bis stärker eingeschnittenes Kerbsohlental im Waldgebiet der Dresdener Heide mit naturnahen Fließgewässerabschnitten, Altwässern und Nieder- und Zwischenmoorstandorten, Hangbereiche mit Buchenwäldern

## 4.2. Güte und Bedeutung

Überwiegend naturnahe Fließgewässerabschnitte mit Staudenfluren und Auwaldvegetation, gut ausgeprägtes Schwinggrasmoor, Vorkommen gefährdeter Fischarten, Lebensraum u.a. für Grüne Keiljungfer, Große Moosjungfer und Bläulings-Arten

## 4.3. Bedrohungen, Belastungen und Tätigkeiten mit Auswirkungen auf das Gebiet

Die wichtigsten Auswirkungen und Tätigkeiten mit starkem Einfluss auf das Gebiet

Negative Auswirkungen				Positive Auswirkungen			
Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i   o   b)	Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i   o   b)
H	D01.02		i	H			
H	E01		o	H			
H				H			
H				H			
H				H			

4. GEBIETSBESCHREIBUNG

4.1. Allgemeine Merkmale des Gebiets

Code	Lebensraumklasse	Flächenanteil
N20	Kunstforsten (z.B. Pappelbestände oder exotische Gehölze)	28 %
N23	Sonstiges (einschl. Städte, Dörfer, Straßen, Deponien, Gruben, Industriegebiete)	1 %
N08	Heide, Gestrüpp, Macchia, Garrigue, Phrygana	5 %
N17	Nadelwald	0 %
Flächenanteil insgesamt		Fortsetzung s. nächste S.

Andere Gebietsmerkmale:

4.2. Güte und Bedeutung

4.3. Bedrohungen, Belastungen und Tätigkeiten mit Auswirkungen auf das Gebiet

Die wichtigsten Auswirkungen und Tätigkeiten mit starkem Einfluss auf das Gebiet

Negative Auswirkungen				Positive Auswirkungen			
Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i   o   b)	Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i   o   b)
H				H			
H				H			
H				H			
H				H			
H				H			

## 4. GEBIETSBESCHREIBUNG

## 4.1. Allgemeine Merkmale des Gebiets

Code	Lebensraumklasse	Flächenanteil
N06	Binnengewässer (stehend und fließend)	4 %
N10	Feuchtes und mesophiles Grünland	6 %
N16	Laubwald	31 %
N19	Mischwald	24 %
Flächenanteil insgesamt		100 %

## Andere Gebietsmerkmale:

## 4.2. Güte und Bedeutung

## 4.3. Bedrohungen, Belastungen und Tätigkeiten mit Auswirkungen auf das Gebiet

Die wichtigsten Auswirkungen und Tätigkeiten mit starkem Einfluss auf das Gebiet

Negative Auswirkungen				Positive Auswirkungen			
Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i   o   b)	Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen (fakultativ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i   o   b)
H				H			
H				H			
H				H			
H				H			
H				H			

## Weitere wichtige Auswirkungen mit mittlerem/geringem Einfluss auf das Gebiet

Negative Auswirkungen			
Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen ( fakultativ ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i   o   b)
M	A02		i
M	A03		i
M	A04		i
M	B		i
M	F01		i
M	G01.08		i
M	H01		i
M	H04		i
M	J02		i
M	J02.05.02		i
M	J02.07		i
M	K01.03		i

Positive Auswirkungen			
Rangskala	Bedrohungen und Belastungen (Code)	Verschmutzungen ( fakultativ ) (Code)	innerhalb/außerhalb (i   o   b)

Rangskala: H = stark, M = mittel, L = gering

Verschmutzung: N = Stickstoffeintrag, P = Phosphor-/Phosphateintrag, A = Säureeintrag/Versauerung, T = toxische anorganische Chemikalien

O = toxische organische Chemikalien, X = verschiedene Schadstoffe

i = innerhalb, o = außerhalb, b = beides

**4.4. Eigentumsverhältnisse ( fakultativ )**

Art		(%)
Öffentlich	national/föderal	0 %
	Land/Provinz	0 %
	lokal/kommunal	0 %
	sonstig öffentlich	0 %
Gemeinsames Eigentum oder Miteigentum		0 %
Privat		0 %
Unbekannt		0 %
Summe		100 %

**4.5. Dokumentation ( fakultativ )**

Literaturliste siehe Anlage

Link(s)

## 5. SCHUTZSTATUS DES GEBIETS (FAKULTATIV)

**5.1. Ausweisungstypen auf nationaler und regionaler Ebene:**

Code				Flächenanteil (%)				Code				Flächenanteil (%)				Code				Flächenanteil (%)			

**5.2. Zusammenhang des beschriebenen Gebietes mit anderen Gebieten**

ausgewiesen auf nationaler oder regionaler Ebene:

Typcode	Bezeichnung des Gebiets	Typ	Flächenanteil (%)																																																																								
<table><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>																																	<table><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr></table>									<table><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr></table>									<table><tr><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr></table>																								

ausgewiesen auf internationaler Ebene:

Typ		Bezeichnung des Gebiets	Typ	Flächenanteil (%)		
Ramsar-Gebiet	1					
	2					
	3					
	4					
Biogenetisches Reservat	1					
	2					
	3					
Gebiet mit Europa-Diplom	---					
Biosphärenreservat	---					
Barcelona-Übereinkommen	---					
Bukarester Übereinkommen	---					
World Heritage Site	---					
HELCOM-Gebiet	---					
OSPAR-Gebiet	---					
Geschütztes Meeresgebiet	---					
Andere	---					

**5.3. Ausweisung des Gebiets**

--

## 6. BEWIRTSCHAFTUNG DES GEBIETS

**6.1. Für die Bewirtschaftung des Gebiets zuständige Einrichtung(en):**

Organisation: UNB Dresden

Anschrift: ,

E-Mail:

Organisation:

Anschrift:

E-Mail:

**6.2. Bewirtschaftungsplan/Bewirtschaftungspläne:**

Es liegt ein aktueller Bewirtschaftungsplan vor: ☒ Ja ☐ Nein, aber in Vorbereitung ☐ Nein

Bezeichnung: Managementplan für das SAC 161 'Prießnitzgrund' (bearbeitet durch Plan T - Planungsgruppe Landschaft und Umwelt), 2006

Link: <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/18744.htm>

Bezeichnung:

Link:

**6.3. Erhaltungsmaßnahmen (fakultativ)**

## 7. KARTOGRAFISCHE DARSTELLUNG DES GEBIETS

INSPIRE ID:

Im elektronischen PDF-Format übermittelte Karten (fakultativ)

☐ Ja ☒ Nein

Referenzangabe(n) zur Originalkarte, die für die Digitalisierung der elektronischen Abgrenzungen verwendet wurde (fakultativ):

MTB: 4848 (Dresden Nord); MTB: 4948 (Dresden); MTB: 4949 (Dresden Ost)



*Weitere Literaturangaben*

\* Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.) (2011); Zentrale Artdatenbank (Multibase CS)





## Lebensraumtyp (LRT)

### Basisdaten

LRT-Bezeichnung:

Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder

LRT-Code: 9160

LRT-Nebencode 1:

LRT-Nebencode 2:

Ausbildung:

0 keine Ausbildung

Lebensraumtyp: ý Entwicklungsfläche: "

Erfassungsdatum: 19.06.2013

LRT-ID: 10026

Fläche: 89592 m² Länge: m Breite: m

Biotop-ID:

### Lage

Nr. TK/Gebiet: 161

EU-Meldenummer: 4848-304

Gebietsname:

Prießnitzgrund

Teilflächen-Nr.: 1

Name Gebietsteilfläche: Prießnitzgrund

### Beschreibung

Exposition: S Inklination: 3

Primäraufwuchs: " Sekundäraufwuchs: "

Beschreibung:

Langgestreckter Stieleichen-Hainbuchenwald entlang der Prießnitz. In der 1. Baumschicht dominieren stärkere Stieleichen. Die 2. Baumschicht wird im oberen Teil von der Hainbuche, im unteren Teil von Prunus padus und Prunus serotina gebildet. Eine Bodenvegetation ist nur in Teilbereichen ausgebildet. Entlang der Prießnitz kommt vor allem im oberen Bereich vermehrt die Roterle vor. Der Lebensraum ist sehr stark von Erholungssuchenden frequentiert (auch Lagerflächen). Vorschläge für Entwicklungsmaßnahmen: Biotopbäume anreichern; Vorschläge für Erhaltungsmaßnahmen: Totholz erhalten

Vegetationseinheiten:

Bewertungsrelevante Arten:

Artnamen wissenschaftlich

Artnamen deutsch

Aegopodium podagraria

Giersch

Anemone nemorosa

Busch-Windröschen

Athyrium filix-femina

Wald-Frauenfarn

Carex brizoides

Zittergras-Segge

Stellaria holostea

Echte Sternmiere

Beeinträchtigungen:

Lärm

Müllablagerung (anorg. Stoffe)

Nährstoffeintrag (N, P) (Eutrophierung) (einschl. org. Ablagerungen)

# Lebensraumtyp (LRT)

## Beschreibung

Beeinträchtigungen:

Schadstoffeintrag (Öl, PAK, Ruß, Stäube, PSM, Salze)

Verdichtung (Befahrung)

Zerschneidung

Verursacher:

Landwirtschaft, Garten-, Obst-, Weinbau

Sport und Freizeit / Tourismus

## Bewertung

**Erhaltungszustand LRT:** ☐ A ☒ B ☐ C ☐ kA (A) hervorragend (B) gut (C) mittel bis schlecht (kA) keine Angabe

Handlungsbedarf:

..

Lebensraumtypische Strukturen:

☐ A ☒ B ☐ C

Lebensraumtypisches Arteninventar:

☒ A ☐ B ☐ C

Beeinträchtigungen:

☐ A ☒ B ☐ C

Begründung (Abweichung/Handlungsbedarf):

## Zusätzliche Informationen

### [Behandlungsgrundsatz](#)

Maßnahmen:

Maßnahme-Nr.	Maßnahmetyp
<a href="#">60014</a>	Erhaltungsmaßnahme
<a href="#">70026</a>	Entwicklungsmaßnahme
<a href="#">70027</a>	Entwicklungsmaßnahme
<a href="#">70114</a>	Entwicklungsmaßnahme
<a href="#">70123</a>	Entwicklungsmaßnahme

Nähere Auskünfte erteilt:

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie  
Abteilung Naturschutz, Landschaftspflege  
Halsbrücker Str. 31a  
09599 Freiberg

Telefon: (03731) 294 2104

E-Mail: [Melanie.Kittel@smul.sachsen.de](mailto:Melanie.Kittel@smul.sachsen.de)

Hinweise:

Erläuterungen zu den Inhalten der Datenfelder finden Sie im Steckbrief zu den LRT-Erhebungsdaten auf der Webseite des LfULG unter dem Thema Lebensraumtypen

Zusätzliche Informationen zum Lebensraumtyp sind über die in der Tabelle bereitgestellten Links verfügbar.



## Maßnahme

### LRT-/Artzuordnung

LRT-ID	LRT-Code	LRT-Kurzbezeichnung	Erhaltungszustand *)
10026	9160	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder	<input type="radio"/> A <input checked="" type="radio"/> B <input type="radio"/> C <input type="radio"/> kA
			<input type="radio"/> A <input type="radio"/> B <input type="radio"/> C <input type="radio"/> kA
Habitat-ID	Artnamen wissenschaftlich	Artnamen deutsch	Erhaltungszustand *)
40005	Myotis myotis	Großes Mausohr	<input type="radio"/> A <input type="radio"/> B <input type="radio"/> C <input checked="" type="radio"/> kA
			<input type="radio"/> A <input type="radio"/> B <input type="radio"/> C <input type="radio"/> kA

Maßnahme für ein Erhaltungsziel gemäß Grundsatzverordnung: ☒ y

### Lage

Nr. TK/Gebiet:  EU-Meldenummer:

Gebietsname:

Teilflächen-Nr.:  Name Gebietsteilfläche:

### Beschreibung

☐ Erhaltung ☒ Entwicklung ☐ Sonstige Letzte Änderung:

Maßnahme-Nr.:  Fläche:  m<sup>2</sup> Länge:  m Breite:  m

akuter Handlungsbedarf: ☐ ..

Maßnahmeziel:

(tlw.) ersteinrichtend: ☐ ..

Bezeichnung Maßnahme	Nr. Maßnahme
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>

zusätzliche Hinweise:

- Förderung von hallenwaldartigen Laubwaldbeständen mit geringer Strauch- und Krautschicht
- Entwicklung von mind. 5 Quartierbäumen/ ha durch Erhöhung der Umtriebszeiten und Belassung starker Einzelbäume mit BHD >50 cm (v.a. Rotbuche)

Org. Düngung:	<input type="text" value="Keine Vorgabe"/>	Mineralische Düngung:	<input type="text" value="Keine Vorgabe"/>
Kalkung:	<input type="text" value="Keine Vorgabe"/>	Chem.-synth. Biozide:	<input type="text" value="Keine Vorgabe"/>

### Grünlandnutzung

Art der Nutzung:	<input type="text"/>	Vorgabe Besatzdichte:	<input type="radio"/> ..
Form der Nutzung:	<input type="text"/>	Schonung bestimmter Bereiche:	<input type="radio"/> ..
Mähtechnik:	<input type="text"/>	Terminvorgabe:	<input type="radio"/> ..
Häufigkeit der Nutzung:	<input type="text"/>		

# Maßnahme

## Wald

Bezeichnung Waldmaßnahme Sachsen

Nr. Waldmaßnahme Sachsen

Sonstige Maßnahmen zugunsten der Waldstruktur

W 1.1.0

## Fischerei

Besatzvorgabe:

Zufütterung:

Keine Vorgabe

Sonstige Fischarten:

Bespannung:

Strukturerhalt:

## Umsetzung

Naturschutzfachliche Aufsicht notwendig: ..

Zeihorizont: mittelfristig

Umsetzbarkeit: umsetzbar

Bemerkungen:

Neuvertrag / andere Umsetzung

## Zusätzliche Informationen

LRT-ID

LRT-Code

LRT-Kurzbezeichnung

10026

9160

Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder

Habitat-ID

Artnamen wissenschaftlich

Artnamen deutsch

40005

Myotis myotis

Großes Mausohr

Nähere Auskünfte erteilt:

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie  
Abteilung Naturschutz, Landschaftspflege  
Halsbrücker Str. 31a  
09599 Freiberg

Telefon: (03731) 294 2104

E-Mail: Melanie.Kittel@smul.sachsen.de

Hinweis:

\*) Erhaltungszustand:

(A) hervorragend (B) gut (C) mittel bis schlecht (kA) keine Angabe

Auf welche Lebensraumtypen (LRT) bzw. auf welche Habitate die Maßnahme Auswirkungen hat, können Sie als zusätzliche Information über die in der Tabelle bereitgestellten Links erfahren.



## Anhang D

### Bestimmung des Klimaregionaltyps Dresdens als Grundlage der Bestimmung des maßgeblichen Stickstoff-Critical Loads für den Lebensraumtyp „Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“ (9160)

Zur Ermittlung des für einen Standort maßgeblichen Critical Loads für Stickstoffeinträge ist eine Bestimmung des sog. Klimaregionaltyps erforderlich. Die anzuwendende Methode für seine Bestimmung ist auf den Seiten 48ff des „Stickstoffleitfaden Straße“ beschrieben (FGSV 2019).

#### Methode

Der Klimaregionaltyp des Standortes wird auf der Grundlage des sog Kontinentalitätsindex (auch thermo-hygrischer Index nach De Martonne genannt) ermittelt:

$$DeM = \frac{NS_{veg}}{T_{veg} + 10}$$

wobei:

DeM = thermo-hygrischer Index nach De Martonne für die Kennzeichnung der Kontinentalität

NS<sub>veg</sub> = durchschnittliche Niederschlagssumme in der Vegetationszeit

T<sub>veg</sub> = mittlere Temperatur in der Vegetationszeit

Als Vegetationszeit gelten die Monate mit einer Tagesmittellufttemperatur (TMT) über 10°C im langjährigen Mittel.

Wenn in den Übergangsmonaten vor und nach den Monaten mit > 10°C TMT, die durchschnittliche TMT zwischen 5° und 10°C liegt, werden jeweils 50% der beiden Monats-Niederschlagssummen zur Summe des Niederschlags in der Vegetationsperiode hinzu addiert.

Die Zuordnung des errechneten DeM-Wertes zum Klimaregionaltyp erfolgt mit Hilfe der Tabelle im Anhang I-1a vom FGSV 2019.

#### Meteorologische Daten für den Raum Dresden

Die folgenden meteorologischen Daten für den Raum Dresden berücksichtigen den Zeitraum 1981-2010, der in FGSV 2019 verwendet wird.

Quelle: Deutscher Wetterdienst

[https://www.dwd.de/DE/leistungen/klimadatendeutschland/mittelwerte/nieder\\_8110\\_akt.html.html?view=nasPublication&nn=16102](https://www.dwd.de/DE/leistungen/klimadatendeutschland/mittelwerte/nieder_8110_akt.html.html?view=nasPublication&nn=16102)

Niederschlag: vieljährige Mittelwerte 1981 – 2010 / Station Dresden-Strehlen											
Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
40,0	35,0	51,0	39,0	61,0	59,0	90,0	76,0	48,0	38,0	51,0	47,0
Temperatur: vieljährige Mittelwerte 1981 – 2010 / Station: Dresden-Klotzsche (FLUGWEWA)											
Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
0,1	0,9	4,5	9,0	13,9	16,7	19,0	18,6	14,3	9,8	4,5	1,1

### Bestimmung des Kontinentalitätsindex

A. Mittlere Temperatur in der Vegetationszeit  $T_{veg}$  (°C)

$$13,9 \text{ (Mai)} + 16,7 \text{ (Juni)} + 19 \text{ (Juli)} + 18,6 \text{ (August)} + 14,3 \text{ (September)} = 82,5$$

$$T_{veg} = 16,5 \text{ °C}$$

B. Durchschnittliche Niederschlagssumme in der Vegetationszeit  $NS_{veg}$  (mm)

Durchschnittliche Niederschlagssumme von Mai bis Oktober:

$$61 \text{ (Mai)} + 59 \text{ (Juni)} + 90 \text{ (Juli)} + 76 \text{ (August)} + 48 \text{ (September)} = 334 \text{ mm}$$

Berücksichtigung der Übergangsmonate April und Oktober:

$$50\% \text{ von } 39 \text{ mm (April)} + 50\% \text{ von } 38 \text{ mm (Oktober)}$$

$$NS_{veg}: 334 + 19,5 + 19 = 372,5 \text{ mm}$$

C. Entsprechend der Formel

$$DeM = \frac{NS_{veg}}{T_{veg} + 10}$$

errechnet sich für Dresden

$$DeM = \frac{372,5}{16,5 + 10} = 14,05$$

$$\text{Kontinentalitätsindex (Dresden)} = 14,05$$

D. Unter Anwendung der Zuordnungstabelle in Anhang I-1a von FGSV 2019 ist der Klimaregionaltyp Dresden als Typ „**sommerwarm-winterkühl/ mittlere Luftfeuchte**“ einzustufen.